Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 153. Montag den 4. July 1831.

Zur Anordnung und Durchführung derjenigen Maßregeln, welche für geeignet und nothwendig befunden worden sind, um der Entwickelung der Cholera entgegenzuwirken und, wenn sie sich gleichwohl zeigte, ihrer Verbreitung nachdrücklichst zu steuern, ist nunmehr auch vorsorgend für die hiesige Stadt und den städtischen Polizei-Bezirk eine besondere Commission niedergesetzt worden. Zu Mitgliedern derselben sind, außer dem Militair-Commissarius Herrn Obersten und Commandanten v. Stranz und dem Königl. Regierungs-Commissarius Herrn Regierungs-Präsidenten Freiherrn v. Kottwitz, der Herr Polizei-Präsident Heinke, der Herr Regierungs-Medicinal-Rath und Professor Dr. Remer, die Herren Stadträthe Blumenthal und Wende, die Herren Doctoren Wentzke und Remer der jüngere, der Stadtverordneten-Vorsteher Herr Schmeidler und der Stadtverordnete Herr Thun ernannt. Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir Jedermann, welchen Standes und Ranges er auch sey, auf, die Anordnungen, welche Seitens der hiesigen Orts-Commission zur Sicherstellung des Gesundheitszustandes ergehen werden, pünktlich zu befolgen und eifrigst zu unterstützen. Es handelt sich darum, ein großes, unabsehbares Unglück von der Provinz und ihrer Hauptstadt, wie bisher unter Gottes Schutz vollkommen gelungen, auch ferner mit Erfolg abzuwehren und wir dürfen daher mit Vertrauen auf die regste, unbedingteste Mitwirkung der gesammten Einwohnerschaft rechnen.

Breslau den 1. Juli 1831.

Der Königl. General der Kavallerie und commandirende General des VI. Armee-Corps.	Der Königl. Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien.
Graf v. Zieten.	v. Merckel.

Bekanntmachung.

Der diesmalige Johannis-Wohnungswechsel trifft auf den 8ten d. M.

Breslau den 1. Juli 1831.

Königl. Preuß. Gouvernement und Polizei-Präsidium. v. Carlowitz. Heinke.

Preußen.

Berlin, vom 30. Juni. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj. des Königs) ist von Wittenberg hier angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Direktor des Militair-Oeconomie-Departements im Königl. Kriegs-Ministerium, Köhn von Jasky, ist aus Preußen; der Königlich Niederländische Oberst, Freiherr von Omphal, als Courier aus dem Haag, und der Königl. Französische Geschäftsträger am Kaiserlich Russischen Hofe, Freiherr von Bourgoing, von Dresden hier angekommen.

Nachrichten aus Stettin zufolge, hat der Staat und insbesondere die Provinz Pommern einen großen und schmerzlichen Verlust erlitten; der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident von Pommern, Herr Dr. Sack Excellenz, ist gestern früh um $1\frac{1}{2}$ Uhr daselbst mit Tode abgegangen.

Polen.

Warschau, vom 25. Juni. — Der Deputirte Szaniecki hat ein Projekt an die Reichstags-Commissionen eingereicht, wonach ein allgemeines Aufgebot zur Bewaffnung an das ganze Land erlassen werden soll;

eben dasselbe hat er auch durch die öffentlichen Blätter bekannt machen lassen, woselbst er es mit folgenden Bemerkungen begleitet: „Nach der denkwürdigen Schlacht bei Grochow am 25. Februar ergriff mich ein tiefer Schmerz über den Verlust so vieler Landsleute und über das fürchtliche Blutbad; ich sah es voraus, daß, nach der großen Uebermacht des Feindes zu urtheilen, diesem Blutvergießen noch lange kein Ziel gesetzt werden würde; daher legte ich am 28. Februar einen Entwurf beim Marschallstabe nieder, durch welchen ich beabsichtigte, daß vermittelst Verleihung von Grundeigenthum an die Bauern, vermittelst Aufhebung der Monopole in den Städten, vermittelst Zusicherung einer Belohnung an Grundstücken oder Geld für die eintretenden Fremden, endlich durch Zulassung der Einwohner Mosaïschen Glaubens zu allen bürgerlichen Rechten, Alle durch ihr eigenes Interesse an die allgemeine Sache gekettet und dadurch die sämmtliche Volksmasse bewogen werden sollte, uns unsere Unabhängigkeit aufs schleunigste erfechten zu helfen. Aber die verminderte Vollzahl der Kammern, die spätere Vorlegung eines Gesetzentwurfs hinsichtlich Dotirung der Bauern mit Nationalgütern, durch den Finanz-Minister, nahm alle Zeit in Anspruch, bis die glänzenden Siege bei Wawr und Dembe eintraten, welche die Gewißheit zu verschaffen schienen, daß es keiner außerordentlichen Mittel und Anstrengungen mehr bedürfen werde. Da jedoch einerseits die Schlacht bei Ostrolenka, andererseits die noch immer sehr bedeutenden Streitkräfte des Feindes uns jetzt keine schnelle und günstige Beendigung unserer Sache versprechen, ohne daß außerordentliche Maßregeln angewandt, außerordentliche Opfer gebracht werden, welche, wenn sie vereinzelt werden, sich erfolglos erschöpfen möchten, so beschloß ich, meinen Vorschlag zu erneuern, den gegenwärtigen Umständen anzupassen und in einer neuen Form beim Marschallsstabe einzureichen. Weil jedoch die Reichstags-Commissionen, denen er schon am Anfang dieses Monats zur Untersuchung überwiesen wurde, jetzt mit anderen ebenfalls dringenden Gesetz-Entwürfen zu sehr beschäftigt sind, unterwerfe ich das Projekt, ehe an dasselbe die Reihe kommt und die Commissionen es prüfen, hiermit der Prüfung der ganzen Nation, deren Meinung für mich der beste Fingerzeig seyn wird, ob ich es ferner unterstützen oder zurücknehmen soll, da nicht Eigenliebe, sondern Liebe zum Vaterlande es mir diktirt hat." Der Haupt-Inhalt dieses Gesetz-Entwurfes ist folgender: Das Königreich Polen wird als im Zustand eines allgemeinen Aufstandes in Masse befindlich erklärt. Jeder ohne Ausnahme, der zu den Waffen tauglich ist, wird verpflichtet, sich auf irgend eine beliebige Weise auszurüsten. Jeder Gutsbesitzer oder Stadt-Präsident, der bei Gesundheit und Kräften ist, soll sich an die Spitze der Bauern oder Städte-Bewohner stellen, die zum Kriegsdienst fähig und mit Sensen, Piken, Aexten, Heugabeln und Dreschflegeln versehen sind. Greise, Kinder und Weiber sollen bei dem heimathlichen Heerd zurückgelassen werden, die ganze übrige Bevölkerung aber soll so viel Lebensmittel, als sie bedarf, auf mit Rindvieh bespannten Wagen mit sich nehmen und dem Feinde entgegenziehen. Die Wojewodschaft Krakau soll in die Wojewodschaft Sandomir und mit dieser vereint ins Lublinsche eindringen; die Kalischer sollen ins Plockische und Masowische und dann zusammen in die Wojewodschaften Podlachien und Augustowo einrücken und so, zur Seite der Linien-Truppen, den Feind immer weiter zurückdrängen und ihn entweder, indem sie ihn von allen Seiten umgeben, völlig aufreiben oder, wenn er sich zurückzieht, ihn von Wojewodschaft zu Wojewodschaft bis zu den äußersten Grenzen des alten Polens verfolgen. Die Bevölkerung des Mosaischen Glaubens soll, wenn sie mit gleichem Eifer und mit gleicher Hingebung in Masse an diesem Zuge Theil nimmt, entweder das Bürgerrecht oder besondere ihrer Nation am meisten einträgliche Privilegien erhalten, wie es nach gemeinsamer Uebereinkunft für das Zweckmäßigste erachtet werden würde. Die Bauern sollen Grund-Eigenthum erhalten, aber ohne Beeinträchtigung des Privat-Eigenthums. Die Art und Weise der Eintheilung dieser Massen in Kolonnen und Rotten, ihre Organisation und die Ausführung der ganzen Bewegung soll der National-Regierung, dem Generalissimus und dem Patriotismus aller Polen anheimgestellt werden.

Nachstehendes ist das von der National-Regierung erlassene Gesetz wegen Organisation des Landsturmes:

„Die Nothwendigkeit der Anwendung aller National-Kräfte, um den Feind aus dem vaterländischen Boden zu verdrängen, beachtend, beschließt hiermit: Art. 1. Die letzte Reserve, wie sie mittelst Unserer Verordnung vom 17. Februar a. c. beschlossen worden, wird hiemit unter dem Namen „allgemeiner Landsturm" aufgeboten. Art. 2. Alle von 17 bis zu 50 Jahre gehören daher zum allgemeinen Landsturm. Edelleute und Pächter, welche im Stande sind, sich mit Pferden zu versorgen, werden die Kavallerie bilden; alle andere hingegen die Infanterie ausmachen. Die Bewaffnung der Kavallerie soll aus Picken, Säbeln oder Pistolen bestehen; die der Infanterie aus Sensen, Picken und Büchsen, in sofern Jemand letztere besitzt. Art. 3. Die National-Regierung ernennt in jeder Wojewodschaft einen Chef des Landsturmes. Dieser wiederum ernennt Kreis-Bezirks- und Parafial-Hauptleute und die Organisation geschieht laut den Verordnungen vom 2ten, 3ten und 7. December 1830. Art. 4. Die Regierungs-Kriegs-Commission wird den Wojewodschafts- und Kreis-Chefs nach Möglichkeit Offiziere zur Hülfe zustellen. Art. 5. Für jedes Parafial-Aufgebot soll ein Orts-Priester, Probst oder Vicarius nach Wahl des Parafials-Hauptmannes bestimmt werden. Art. 6. Das Israelitische Volk ist vom Landsturm nicht ausgeschlossen. Art. 7. Der Landsturm wird sich in den von seinen resp. Chefs angezeigten Orten versammeln,

sey es auf deren Befehl, oder auf das Alarm-Zeichen. Art 8. Jedem, der vom Feinde eine Beute macht, steht es frei, selbe für sich zu behalten. Art. 9. Dieselben Belohnungen, welche fürs Militair vorgeschrieben sind, sollen auch denjenigen, welche sich im allgemeinen Landsturm auszeichnen, oder in Folge erhaltener Wunden verstümmelt werden, desgleichen den Witwen der Gebliebenen, zu Theil werden. Art. 10. Jeder wird vom Augenblicke an, wo er zur Thätigkeit im Landsturm aufgefordert wird, als Soldat betrachtet. Wer sich in dieser Hinsicht vergeht, wird dem Kriegs-Gerichte überliefert. Wer sich zum allgemeinen Landsturm nicht stellt, wird als einer der sich vor der Conscription versteckt, betrachtet. Derjenige hingegen, welcher die Reihen des Landsturms verläßt, soll als Deserteur bestraft werden. Vergehungen gegen die Disciplin werden nach dem militärischen Straf-Gesetze geahndet. Art. 11. Jeder zum allgemeinen Landsturm Gehörige muß mit Lebensmitteln auf 8 Tage versehen seyn. Art 12. Die Regierungs-Kriegs-Commission wird die, die fernere Entwickelung des allgemeinen Landsturms betreffenden Instructionen herausgeben. Art. 13. Für den Landsturm in der Hauptstadt wird eine besondere Verordnung herauskommen. Die Vollstreckung gegenwärtiger Verordnung, welche sowohl durch eilends verschickte Circulare, als auch von den Kanzeln herab, bekannt gemacht werden soll, eben so wie die unverzügliche Organisation des Landsturms selbst; werden der Regierungs-Commission des Innern und der Polizei als auch der Kriegs-Commission anempfohlen.

Der Präsident der Regierung Fürst
A. Czartoryski.
Kriegs-Minister General Morawski.
Der Gen.-Secr. der Regierung Staats-
Rath Andreas Plichta.
Gleichlautend mit dem Original
Der General-Secretair der Reg.-Kriegs-Commission
Obrist Zielinski."

Folgende Berichte an die National-Regierung sind hier eingegangen:

„Laut Ordre des Oberbefehlshabers verließ ich Lomza am 25sten Mai und zog auf Stawiski, Szczucin und Grajewo los, wo ein Detaschement der Truppen des Obristen Sierakowski sich mit meinem Corps vereinigte. Von da aus verfolgte ich den Feind nach Raygrod, und am 29. Mai stieß ich auf sein, aus 8000 Mann und 16 Kanonen bestehendes Corps, unter dem Commando des Generals Sacken, dessen Avantgarde vor der Stadt ich sogleich anzugreifen befahl. Der aus seiner ersten Stellung gedrängte Feind, nahm die Stadt Raygrod, eine starke Position, ein; welche er auf verschiedenen Punkten verschanzte; doch auch daraus wurde er endlich von dem tapfern Polnischen Heere zurückgedrängt. Der Kampf dauerte acht Stunden, unser Heer kämpfte, trotz den auf dem schnellen und ununterbrochenen Marsche von Lomza nach Raygrod erlittenen Strapazen, mit der größten Begeisterung. Ich muß den Regimentern jeglicher Waffen-Gattung, die bei dieser Aktion zugegen waren, das größte Lob ertheilen. Wir trugen einen völligen Sieg davon, denn der Feind verlor außer einer ansehnlichen Anzahl von Todten und Verwundeten, worunter der General Nisatow und mehrere Stabsoffiziere, auch noch einen Obristen, mehrere Offiziere und 1200 Mann, die wir zu Gefangenen machten. Unser Verlust an Todten und Verwundeten beläuft sich nicht auf 200; sehr empfindlich für das ganze Corps ist der Tod des tapfern Majors der Posener Kavallerie, Grafen Franz Mycielski, der an der Spitze seiner Schwadron auf den Feind chargirend, von einer Karabinerkugel getroffen, auf dem Ehrenfelde sein Leben endigte; desgleichen blieben einige Subaltern-Offiziere von verschiedenen Regimentern. Von damals an floh der Feind in Eilmärschen vor uns auf dem nach Kauen führenden Wege. Ich muß hier erwähnen, daß in der Schlacht vom 29. Mai die neu formirten Regimenter, vorzüglich die Posener Kavallerie, gleich alten Soldaten sich rühmlichst im Kampfe ausgezeichnet haben. Ein specieller Rapport soll unverzüglich der National-Regierung eingeschickt werden. Ich berichte hiebei, daß der Feind auf seinem Rückzuge nicht nur alle Communicationen hinter sich vernichtet, sondern auch überall Plünderungen verübt, Magazine, Häuser der Landleute und derjenigen Bürger vorzüglich, welche in gegenwärtiger National-Sache irgend einen Dienst geleistet haben, in Flammen aufgehen läßt. Suwalki den 1. Juni 1831.

Der Commandirende eines besondern Corps vom
Polnischen Heere der Brigade-General
(gez.) Gielgud."

„Da ich keine Gewißheit habe, ob mein Rapport vom 1. Juni, worin ich der National-Regierung und dem Oberbefehlshaber von einem am 29. Mai bei Raygrod errungenen Siege zu berichten die Ehre hatte, an dem Orte seiner Bestimmung angelangt ist, so benutze ich die sich mir heute darbietende Gelegenheit; um den Inhalt desselben zu wiederholen. Nachdem ich mich bei Grajewo mit einem Detaschement von den Truppen des Obristen Sierakowski vereinigt hatte, stieß ich bei Raydrod auf ein feindliches Corps von ungefähr 8000 Mann nebst 16 Kanonen, unter dem Commando des Generals Sacken. Denselben auf der Stelle angreifend, drängte ich ihn sogleich aus seiner vor der Stadt innegehabten Position und nöthigte ihn dann, seine höchst vortheilhafte Stellung, in welcher er hinter der Stadt verschanzt war, zu verlassen. In dieser Schlacht, worin der Feind ungefähr 2000 Mann, 1200 Gefangene mitgerechnet, einbüßte, gaben alle Regimenter, aus denen mein Corps bestand, trotz den auf dem Marsche von Lomza ausgehaltenen großen Strapazen, die deutlichsten Beweise von Entschlossenheit und

Begeisterung; jedoch verdienen einer besondern Erwähnung, das 18te und 19te Regiment, welche beide an diesem Tage alten Soldaten nicht nachstanden, und die Posener Kavallerie, deren Angriff auf die feindliche Infanterie dicht an der Stadt, eben so gefährlich als tapfer und erfolgreich war. Unser Verlust beläuft sich auf ungefähr 200 an Verwundeten und Getödteten. Unter letzteren zählen wir den Major von der Posner Kavallerie Franz Mycielski, welcher an diesem Tage ruhmvoll kämpfend den Ehrentod starb. Während daß ich nach diesem Siege, den Feind bis zur Brücke bei Kauen verfolgte, der, nachdem er dieselbe verbrannt hatte, seinen ferneren Rückzug längs des Wilia-Flusses nach Wilna hin zu bewerkstelligen schien, setzte ich so eben mit meinem Corps bei Nieder-Gielgudischken über den Niemen. Die Nachrichten vom Aufstande in Samogitien, so wie ich seit einigen Tagen, von den aus der dortigen Gegend hier Ankommenden, empfange, sind äußerst günstig, desgleichen diejenigen, welche ich als Abschrift eines Briefes vom General Chlapowski der National-Regierung hier beizufügen die Ehre habe.

Nieder-Gielgudischken den 6. Juni 1831.

Der Commandirende eines besondern Corps der Polnischen Armee der Divisions-General (gez.) Gielgud."

Aus dem Lager in Powerdownia bei Orany 3 Meilen von Merecz den 4. Juni.

An den General Dembinski.

Da ich unterm 31. Mai mit Gewißheit erfahren habe, daß Sie, Herr General, von Suwalki nach Kauen aufgebrochen sind, beeile ich mich meinerseits Ihnen von meinen Bewegungen Nachricht zu geben. Nachdem ich das Bataillon, welches mir von der Bialowiesker Wildniß her, den Weg vertrat, zersprengt und eine Kanone erobert hatte, begab ich mich nach Slonim, von wo sich der Feind gänzlich zurückgezogen hatte. Von dort aus wendete ich mich links, zog bei Marty über den Niemen und richtete meinen Marsch grade auf Lidy los, woselbst ich 2 Compagnien gefangen nahm und 2 Kanonen nebst 1200 den Gefangenen abgenommene Gewehre in meine Hände fielen. Ich habe Hoffnung, daß ich dieses alles den Schamayten, deren Abtheilung vor 3 Tagen 3 Meilen von hier geschlagen wurde, zustellen werde. Das Russische Heer, welches sie schlug, hat sich in der Meinung, daß es von mir verfolgt wird, nach Troki zurückgezogen. Ich hoffe, daß ich nach 2 Tagen selbiges erreichen und denen, welchen Sie nachsetzen den Weg abschneiden werde. Benachrichtigen Sie mich also baldmöglichst von Ihren Bewegungen. Alles brennt hier vor einer unbegrenzten Begierde sich fürs Vaterland aufzuopfern. Allerwegen ist man zum Aufstande bereit. General Tyszkiewicz und Adam Soltan sind bei mir; Grotowski ist getödtet, und mein Adjutant Potworowski von einer Kartätsche schwer verwundet.

(gez.) D. Chlapowski."

Warschau, vom 27. Juni. — Ein Extrablatt der Warschauer Zeitung vom 26. Juni enthält folgenden Bericht an die National-Regierung:

„Am 14. Juni begann die National-Armee eine offensive Operation gegen den die Wojewodschaften Podlachien und Lublin inne habenden Feind, welche zum vorzüglichen Endzweck hatte, das in den Gegenden von Lublin stehende Rädigersche Corps aufzuheben. Am 15ten war das Hauptquartier in Siennica, allwo ich mit den Reserven zurückblieb, um einerseits die Expeditionen der Generale Jankowski und Rybinski und andererseits Warschau gegen die Angriffe der feindlichen Hauptarmee zu decken. General Rybinski brach über Wodynie, Domanice u. s. w. auf und nahm am 18ten Zbuczyn und Siedlec ein, wo ihm ziemlich bedeutende Magazine in die Hände fielen. Der schnelle Rückzug des Feindes nach dem Bug, gestattete dem General Rybinski weder dem Feinde eine Niederlage beizubringen noch sich in eine fernere Verfolgung desselben einzulassen, und sich dadurch von dem übrigen Theile unseres Heeres zu entfernen. — Der General Jankowski mit einer Infanterie-Division des General Mühlberg, mit einer Kavallerie-Division, unter dem Commando des Generals Turno, und General Ramorino mit einem besondern Corps, waren beordert sich nach Kock ins Lublinische zu begeben, um daselbst mit dieser überwiegenden Macht General Rüdiger anzugreifen und zu schlagen. Am 18. Juni nahm das Detaschement des Generals Jankowski, nachdem es einen Theil der sich dort befindenden Kosaken-Abtheilung zersprengt und einen Theil zu Gefangenen gemacht hatte, Lukow ein, woselbst er ein bedeutendes Magazin wegnahm. Als der General Jankowski denselben Tag in Gulow bei Adamow ankam, brachte er in Erfahrung, daß der Feind auf das rechte Ufer des Wieprz bei Lysobyki übergegangen sey. Befürchtend, daß der Feind ihm entkommen könnte, theilte er sein ganzes Corps in kleine Detaschements, welche er in Kock und auf dem Felde bei Ruda-Serkomel aufstellte. Der General Turno hingegen wurde mit 3 Bataillonen vom 3ten Fuß-Jäger-Regiment, einem Grenadier-Bataillon vom 4ten Regimente der reitenden Jäger und 3 Schwadronen des 7ten Uhlanen-Regiments nebst 8 Kanonen von Adamow aus nach Lysobyki über Gulowska, Wola und Budziska beordert. Schon bei Budziska begegnete General Turno mit dieser Macht, welche sich nicht über 3000 Mann belief, am 19ten um 3 Uhr des Morgens dem Feinde, den er, auf die von Seiten des Generals Jankowski mit allen Kräften zu erfolgende Unterstützung rechnend, kein Bedenken anzugreifen trug. Dessen ungeachtet zeigte sich unsererseits gar keine Hülfe, während das feindliche Corps theilweise bis auf 15 bis 16,000 Mann heranwuchs. — Denn das ganze Rüdigersche Corps war es, dem General Turno eine sowohl für ihn selbst, als auch für das unter seinem Commando kämpfende Heer äußerst ruhmvolle Schlacht lieferte. Der Kampf hörte um 9 Uhr Morgens auf

und beide Parteien blieben in ihren Stellungen. Endlich begab sich der General Turno, nachdem er einen ausdrücklichen Befehl zum Rückzuge erhalten hatte, nach Czarna. Die Einbüße des Generals Turno in diesem ruhmvollen Kampfe betragen an Verwundeten und Todten 270 Mann, unter denen 6 blessirte Offiziere. Aber außerdem schlichen sich die feindlichen Abtheilungen in die zerstreuten Kolonnen des Generals Jankowski ein, machten 2 Adjutanten die seine Befehle bei sich trugen, und den Quartiermeister-Major Butrym zu Gefangenen. Desgleichen fielen ihnen mehrere Wagen mit Ammunition nebst einer Regiments-Kasse in die Hände, welches alles ohne Escorte gelassen worden war. — Nach der vom General Turno gelieferten Schlacht wurden an demselben Tage gegen Mittag alle unter dem Commando des Generals Jankowski befindlichen Streitkräfte bei Gulowska Wola zusammengezogen; während dessen vereinigte General Rüdiger die seinigen bei Przytoczna. Der General Jakowski begann seinen Rückzug nach Warschau, und General Rüdiger zog sich ebenfalls zurück. — Die Generale Jankowski und Bukowski sind wegen ihres Verfahrens zur Verantwortlichkeit gezogen; auf Letzterem lastet der Vorwurf, daß, ungeachtet er mit seiner Kolonne dem General Turno am nächsten gestanden, er dennoch demselben beim Wiederhall des Kampfes nicht zu Hülfe gekommen war.

Der Generalissimus (gez.) Skrzynecki."

Ferner enthält die Warschauer Zeitung folgenden Aufruf des Reichstags an die Nation: „Lange schon dauert der mörderische Kampf für die Unabhängigkeit unseres Vaterlandes. Trotz allen Anstrengungen, ununterbrochenen Siegen und Heldenmuthe der sich mit uns verbindenden, unter dem schweren Moskowitischen Joche seufzenden Brüder, hört dennoch der nach unserm Untergange gierige Feind nicht auf, diesen blutigen Krieg mit Haufen zu beleben. Wer vermag daher zu berechnen, wie lange noch unsere Hülfsquellen gegen die Uebermacht ausreichen werden? Wir haben geschworen, nicht eher zu ruhen, als bis wir unsere Unabhängigkeit erkämpft, und unsere heiligsten Rechte, für die wir die Waffen ergriffen, wieder erlangt haben. Wir müssen demnach auf Alles vorbereitet seyn. Doch dieses so große Ziel bedarf auch der Mittel. Dieselben sind nicht nur in Eurem Geiste und Euren Herzen, sondern auch in Eurer Hand und Eurer Haabe zu finden. Die Landleute bringen ihr sämmtliches Vermögen, bringen ihr Leben zum Opfer dar; in ihren Vollwerken und Pflanzungen wüthet der grausame Krieg zuerst. An Euch, als die glücklicheren Kapitalisten, ist jetzt die Reihe. Das Vaterland will Euch keinesweges Eure Gelder entziehen, es will bloß eine momentane, aber heilige Schuld, unter billigen Bedingungen, von Eurem Vermögen entlehnen. Das offene Buch der Anleihe unter dem Namen: Polnische Subsidien, ist Euch eine sichere, gerechte Vortheile gewährende Bürgschaft. Wer könnte zweifeln, daß auch Ihr gleich Andern den unentbehrlichsten Bedürfnissen des Vaterlandes zu Hülfe eilen werdet. Entziehet also Euren Aussichten und nicht dringenden Ausgaben einen kleinen Theil Eures Ueberflusses, und gebt ihn willig dem Vaterlande, in dessen Schooße ihr lebt. Ihr, vermögendere Landesgenossen! bedarf es wohl einer Aufmunterung für Euch? Ihr Fremden sogar, die Ihr mit uns sowohl durch Mitgefühl als durch mannigfache Verhältnisse verbunden seyd, kommt dem Polen zu Hülfe, das Euch, so lange es von der Uebermacht nicht niedergebeugt wurde, so häufigen Beistand geleistet hat. Im vollen Vertrauen, daß dieser aufrichtige und einfache Aufruf in Euren Herzen Eingang finden werde, verbürgen Euch die Reichstagskammern sowohl die Unverletzbarkeit aller Gewährleistung der Anleihe, als auch die Dankbarkeit der Nation; der Polnische Senat hingegen wird die Namen aller derer, welche dieser Anleihe beitreten, zum ewigen Andenken aufzeichnen, und selbige unter den theuersten Denkmälern zur Verehrung und zum Muster den Nachkommen aufbewahren. So geschehen in der Sitzung der Reichstagskammern. Warschau den 20. Juni 1831.

Der Präses des Senats **Wodzynski**, Senator Wojewode.

Der Secretair des Senats J. U. **Niemcewicz**, Senator Kastellan.

Der Marschall der Landbotenkammer Wlad. Graf **Ostrowski**.

Für den Secr. der Landbotenkammer W. **Zwierkowski**, D. d. 7. B. d. H. S. W."

In der letzten Sitzung der vereinigten Kammer wurde Xaver Godembski als Landbote des Luckischen Kreises durch den Marschall eingeführt.

An der mittelst Reichstagsbeschlusses vom 29. Mai a. c. eröffneten Anleihe unter dem Namen Polnische Subsidien haben in Warschau bis zum 25. Juni folgende Personen Antheil genommen: Wlad. Gr. Ostrowski, Adam Lunczewski, Ignaz Wenzyk, Anton Zawadzki, Wal. Zwan, Michael Piotrowski, Johann Augustynowicz, Kantorbery Tymowski, Joseph Starzenski, Anton Bykowski, Franz Kisielnicki, Ludwig Birniecki, Andreas Deskur, Johann Gratkowski, Johann Posturzynski, Kalixt Morozowicz, Vinc. Gawronski, Johann Floryanowicz, Adam Mazurkiewicz, Anton Rembowski, Martin Radonski, Dom. Krysinski, Adam Fritsch, Ignaz Staszynski, Albert Chodecki, Konstantin Swidzinski, Valentin Zwierkowski, Franz Köhler, Flor. Fuker, der Artillerie-Offizier Bansemer, Michael und Marya Zebrowski, Louise Dziewanowska, Rom. Dorath, Johann Aloisius Owidzki, Joseph Olszewski, Proth Lelewel.

Der Präsident der General-Direktion der Warschauer Militairspitäler, Graf Lubienski, hat an den in Warschau wohnenden Geschäftsführer einer großen Frankfurter Weinhandlung, der sich bei den in Deutschland veranstalteten Sammlungen von Unterstützungsmitteln für jene Spitäler ganz vorzüglich verdient machte, ein sehr verbindliches Schreiben erlassen. „Es ist Pflicht der Direktion, so beginnt das Schreiben, Ihnen, mein Herr, ihre Dankbarkeit für die Mittheilungen zu bezeugen, die Sie ihr in Betreff des Auslandes gemacht haben, und welche beweisen, daß alle Nationen Brüder sind, sobald es auf Opfer und gegenseitige Unterstützungen ankommt. Benutzen Sie gütigst die Gefälligkeit ihrer Correspondenten, um ihnen unsern Dank für die Theilnahme, die sie uns schenken, an den Tag zu legen. Um den Leidenden Linderung zu gewähren, kann man gewiß nicht zu viele Linnen, Verbindzeug und Charpie haben; allein da Reis, Wein und andere medizinische Gegenstände hier sehr theuer sind, so würden uns diese noch nützlicher seyn.

Am 26. Juni musterten der Gouverneur der Hauptstadt, General Rutié und der Anführer der National-Garde General Ostrowski auf dem Lazarethplatze bei Ujazdowo, die Warschauer Nationalgarde. Es stellten sich 8 Bataillone mit der ganzen Abtheilung Kavallerie und die Garde-Artillerie mit 8 Kanonen auf. Nach der Musterung sprachen sowohl der Anführer als auch der Gouverneur zu den Bürgern über die Nothwendigkeit eines zu jedem Aufruf bereitstehenden Heeres, zugleich wurde Graf Olizar, der Artillerie, bei welcher er sich engagirte, vom Anführer der Nationalgarde vorgestellt.

Gestern ist Graf Montebello, der jüngste Sohn des berühmten Marschalls Lannes, in Warschau angekommen. Er war bei der Expedition nach Algier und verließ sein vaterländisches Heer, um in unsere Reihen zu treten.

Die Warschauer Zeitung berichtet: „Das Betragen des Generals Jankowski ist der Gegenstand des allgemeinen Gesprächs in der Hauptstadt; viele klagen ihn des Hochverraths an. Als man dem General Bukowski zeigte, wie die Schwadronen der feindlichen Kavallerie in einer Entfernung von 2 Wersten Pulverwagen mit Munition und unsere Regimentskasse fortführten, schrien die Soldaten mit Begeisterung „Vorwärts, wir nehmen alles zurück und die Russen obendrein.“ Doch der General soll darauf erwiedert haben: „Ich habe keine Ordre hiezu.“ — Ueber beide Generale, heißt es, wird ein Kriegsgericht gesetzt werden. In der gestrigen Sitzung der vereinigten Kammern, verlangten der Landbote Gumowski und mehrere andere, daß sie ohne Umstände sogleich unter das Gericht gestellt werden. Der Kastellan Nakwaski unterstützte diese Meinung. Doch der Deputirte Wolowski behauptete, es habe der Generalissimus allein das Recht, die schuldigen Generale dem Gericht zu übergeben; die Kammern hingegen könnten nur den Antrag machen, daß der Prozeß aufs schleunigste entschieden werde. Hierauf wurde die Frage vorgelegt, ob die schuldigen Generale einzeln genannt, oder ihrer überhaupt, als Uebertreter erwähnt werden solle? Nach einigen Diskussionen wurde beschlossen, daß der Antrag an den Oberbefehlshaber folgender Weise gemacht werde: Der Antrag der vereinigten Kammern an den Ober-Anführer ist, daß die Rechtssache der beschuldigten Generale, bei aller Strenge des Gesetzes ohne Verzug entschieden und beschleunigt werden möge.“

In der zur Entscheidung des Prozesses der Generale Jankowski und Bukowski bestimmten Commission präsidirt der Divisions-General Casimir Malachowski.

In der Expedition gegen Rüdiger wollten die Soldaten den General Jankowski noch auf dem Schlachtfelde mit Tode bestrafen; der vom Zorn entbrannte General Romarino zog den Degen; doch die Achtung vor dem Gesetze that der gerechten Wuth Einhalt.

General Turno hat im Gefechte bei Lysobyki eine starke Contusion an der Stirne erhalten.

Die Generale Romarino und Chrzanowski haben sich am 23sten d. M. vereinigt. Lublin wurde von unsern Vorposten eingenommen. Rüdiger zog sich gegen Leczna zurück, um sich, aller Wahrscheinlichkeit nach, hinter dem Wieprz mit der, in der Nähe von Zamosc stehenden Division des Generals Kaiserow zu vereinigen.

Von dem auf einige Tage befreiten Lublin sind viele Personen nach Warschau gekommen.

Die hiesige Staats-Zeitung enthält folgende direkte Nachrichten vom Corps des Generals Gielgud vom 18. Juni: „Eine Colonne unter Anführung des Obristen Kosz marschirte von Gielgudysken aus, links nach Samogitien zu, General Gielgud selbst aber rückte in Verbindung mit den Generalen Dembinski und Chlapowski gegen Wilna vor und schlossen die Stadt auf $1\frac{1}{2}$ Meile mit 30,000 Mann Littauern und Polen ein; in dem Gouvernement selbst befanden sich gegen 60,000 Mann mit Sensen, Picken und zum Theil auch mit Gewehren bewaffnet. In Wilna standen die Generale Tolstoy, Chrapowickt und Fricken mit 10,000 Mann und 60 Kanonen. Aus Schonung wollten die Unsrigen die Stadt nicht stürmen und hofften daß die Russen in kurzem, vom Hunger gedrängt, entweder die Stadt verlassen oder sich durchschlagen müßten. Die Stadt Kauen war in unsern Händen.“

Ferner meldet dasselbe Blatt: „In den Wäldern zwischen dem Biber und der Netta in der Gegend von Bialystock, hatten sich einige hundert Marodeurs vom Polnischen und Russischen Heere noch von den Vorfällen bei Tykocin, aufgehalten; die Polen hatten mit Hülfe der Landleute die Russen überwunden, und ihnen die Wahl gelassen, entweder als Gefangene

sich zu ergeben, oder mit ihnen gegen die Russische Armee zu kämpfen. Das Letztere haben sie angenommen. Darauf verbanden sie sich, bestimmten schwere Strafen für die Verräther und wählten einige unter ihnen zur Anführung und Beute-Vertheilung; zu ihnen stießen noch viele des Terrains kundige Landleute und Jäger. Diese Haufen überfielen nun die Kosaken, die Couriere, kleine Detaschements und die Transporte; daher ist die Heerstraße der Russen, die früher über Mezenin und Tykocin nach Bialystock gegangen, jetzt über Wysocki-Mazowiecki."

Auch heißt es in dem genannten Blatte: „Nach dem Abmarsche des General Chrzanowski aus Lublin, rückte daselbst von neuem General Rüdiger ein, und ließ seinen vermeinten Sieg am Wieprz bekannt machen und zugleich, daß er den Anführer der Insurgenten Malachowski, den Besitzer von Lubatow mit 500 Gefangenen in seiner Gewalt habe. Darauf setzte er dem General Chrzanowski an die Weichsel nach, welcher letzterer jedoch bei Golemb bereits hinüber war und hinter sich die Brücke im Angesicht der Russen abbrechen ließ. — Vor der Schlacht am Wieprz zwischen dem General Rüdiger und Turno, ließ Ersterer aus Furcht daß Chrzanowski in Lublin einrücken würde, seinen Ammunitions-Vorrath und gegen 7000 Gewehre im Wasser versenken. — Auch regt sich, demselben Blatte zufolge, wiederum der Aufstand in Podolien und der Ukraine. Die Bauern welche von den Russen gegen ihre Eigenthümer besonders in sequestrirten Gütern, aufgereizt wurden, standen von neuem gegen sie auf, nachdem sie die von ihnen versprochene Freiheit nicht erlangt hatten. Ihre Unternehmungen gelingen ihnen jetzt um so leichter, da dort gegenwärtig ein kleineres Heer steht und auch die Abtheilungen der Insurgenten noch nicht ganz zerstreut sind."

Dem Warschauer Kurier vom 27. Juni zufolge, verlassen die Russen die Umgegend von Plock und schlagen Brücken über den Narew und den Bug.

Aus Kaluszyn wird berichtet, daß General Kreutz den Rückzug der Russischen Hauptarmee, die jetzt gegen

Aus Kaluszyn wird berichtet, daß General Kreutz den Rückzug der Russischen Hauptarmee, die jetzt gegen Littauen vorrückt, zu decken gesonnen sey.

General Toll hat ein aus beinahe 1200 Mann bestehendes Detaschement Kavallerie abgeschickt, welches von Wyszogrod über Plock und Dobrzyn längs der

Deutschland.

Mainz, vom 24. Juni. — Am 22. d. M. kam die Herzogin von Berry, im strengsten Inkognito, unter dem Namen einer Gräfin v. Sagana, im hiesigen Gasthofe zur Stadt Paris an, und setzte heute ihre Reise weiter nach Mannheim fort. Man erwartet heute noch den Herzog v. Angouleme, nebst dem Herzog v. Blacas in demselben Gasthofe.

Wiesbaden, vom 21. Juni. — Hier hat sich nun auch, nach dem Vorbilde von Mainz, Darmstadt, Frankfurt, Hanau u. s. w. ein Verein edler Menschenfreunde gebildet, der die Einsammlung von Beiträgen und deren Weiterbeförderung an ihre Bestimmung, zur Unterstützung der Opfer des blutigen Krieges in Polen, zu übernehmen sich erbietet. In dem lithographirten Aufruf wird unter Anderm gesagt, daß man mit dieser Unterstützung beabsichtige, den Russischen und Polnischen Verwundeten Erleichterung zu verschaffen, somit aber jedem Verdachte einer einseitigen und partheiischen Tendenz des Vereins zu begegnen.

(Nürnb. Ztg.)

Die General-Post-Direction im Großherzogthum Hessen hat für die Charpie- und Verbandsendungen nach Warschau die Postfreiheit im Umfange des Großherzogthums bewilligt.

Frankreich.

Paris, vom 22. Juni. — Der heutige Moniteur enthält Nachstehendes: „Seit einigen Tagen ist die Fabrik falscher Nachrichten in voller Thätigkeit, und man muß gestehen, daß dieser Erwerbzweig merkwürdige Fortschritte gemacht hat. Es handelt sich jetzt nicht mehr von schwankenden Gerüchten, von sophistischen Auslegungen, von absichtlichen Uebertreibungen; es handelt sich von einer Verbesserung, die ein Patent verdient. Der König von England hat gestern das Parlament eröffnet. Die Etoile von 1823 begnügte sich in solchen Fällen eine Rede selbst zu fabriciren, die 24 Stunden später Lügen gestraft wurde. *) Im Jahre 1831 ist man auf ein besseres Mittel verfallen. Jedermann weiß, daß die wahre Rede schon heute Abend hier eintrifft, und daß es sonach einigermaßen lächerlich seyn würde, sie um einen so geringen

---

*) Die Gazette de France, die damals bekanntlich den Titel „l'Etoile" führte, macht zu ihrer Rechtfertigung hierzu

*) Die Gazette de France, die damals bekanntlich den Titel „l'Etoile" führte, macht zu ihrer Rechtfertigung hierzu folgende Bemerkung: „Die Etoile erhielt im Jahre 1823 eine Abschrift der Englischen Thronrede, wie sie von dem Ministerium abgefaßt und in mehreren Zirkeln vorgelesen worden war; es befand sich in dieser Abschrift das Wort Neutralität, das von Herrn Canning in der vor beiden [illegible] lischen Couriers, zugekommenen Abschrift vorfand. Die Londoner Blätter erklärten damals die ganze Sache; der Moniteur hätte sich daher dieser Erklärungen erinnern sollen, anstatt das Faktum mit einer Unredlichkeit anzuführen, die möglicher Weise das Publikum irre führen konnte. Im Uebrigen geschah unsere damalige Bekanntmachung so wenig in der Absicht, dadurch auf die Börse einzuwirken, daß die betreffende Nummer der Etoile vielmehr erst um acht Uhr Abends in Paris erschien, und daß bereits am folgenden Mittag nach den am Morgen eingegangenen Londoner Blättern eine zweite Auflage ausgegeben und in ganz Paris, vorzüglich aber an der Börse, verbreitet wurde."

Zeitgewinn im voraus zu entstellen. Was thut man also? Man supponirt, nicht etwa, was sich wirklich in der Rede befindet, was man noch nicht weiß, u. was man heute würde eingestehen müssen; sondern was sich nicht darin befindet, was sich aber darin hat befinden sollen und was der König vorher wieder gestrichen hat. Der König, meint man, habe die Absicht gehabt, dieses oder jenes zu sagen, habe aber darauf verzichtet, so daß die Rede nicht mehr enthalte, was sie anfangs habe enthalten sollen. Und Franzosen sind es, denen man solche Fabeln, wodurch der öffentliche Kredit wankend gemacht wird, auftischt. Die Spekulanten wollen es nicht anders; sie sind also nicht zu beklagen. Wohl aber sind es die reellen Kapitalisten, die den Gegenstoß dieser absichtlichen Schreckschüsse empfinden. Wir haben unsererseits alles mögliche gethan, um sie davor zu bewahren; wir warnen sie noch einmal; nicht daß man glauben soll, die Regierung werde — einem in ihrem Namen, in Folge eines Mißverständnisses, gegebenen Versprechen gemäß — täglich ihre Entwürfe, Unterhandlungen, Korrespondenzen, kurz alles, was das äußere Interesse des Landes betrifft, an der Börse anschlagen lassen; aber die Regierung wird es nie zugeben, daß die öffentliche Meinung über wirkliche Thatsachen, über bereits gelöste Probleme irre geleitet werde. Diese Regel dient ihr bei ihren Bekanntmachungen zur Richtschnur, und es kann nicht einen guten Bürger geben, der es nicht billigen sollte, daß sie sich hierauf beschränkt und sich in einen Kreis verschließt, der ihr durch das allgemeine Interesse des Landes vorgezeichnet wird und den, was die äußeren Verhältnisse betrifft, die gesunde Politik nicht zu überschreiten gestattet. Hinsichtlich der inneren Angelegenheiten des Landes kann und muß, selbst vor erlangtem Resultate, Alles gesagt werden: hier sprechen wir unter uns; nicht so, hinsichtlich der äußeren Angelegenheiten: hier sprechen wir von dem Auslande. Abgesehen aber von den Spekulanten und Kapitalisten, giebt es noch eine andere Klasse von Lesern, die wir nicht auf solche Weise hinters Licht führen lassen können; dies sind die Wähler, deren Interesse oder Einbildungskraft man durch dergleichen falsche, täglich in neuer Form vorgebrachte und täglich widerlegte Gerüchte besorgt macht. Hierzu bleibt uns nur übrig, uns eben so oft als unsere Gegner zu widerholen. Diese kündigen jetzt einen Zwiespalt in der Londoner Konferenz an, was so viel heißen will, daß sie es aufgeben, selbst dergleichen zu ersinnen; sie sprechen von Zwistigkeiten im Französischen Kabinette, woraus man schließen muß, daß die hier bestehende Einigkeit sie trostlos macht: sie klagen über die beleidigende Sprache Englands an Frankreichs Grenze, was so viel bedeutet, daß zwischen beiden Staaten ein engeres und gleichmäßigeres Bündniß als je herrscht; der Temps ist kühn genug, sich zum Vertrauten einer angeblichen Korrespondenz der Herren von Talleyrand und Metternich mit dem Französischen Präsidenten des Minister-Raths aufzuwerfen, was so viel sagen will, daß jenes Blatt über das in dieser Beziehung herrschende vorsichtige Schweigen und seine Unkunde in Verzweiflung ist. Da die Angriffe gegen die Minister zu nichts führen, so versucht man es jetzt mit dem Könige. Die Quotidienne und die Tribune wechseln ihre Sprache, und noch gestern stellte die eine Betrachtungen an, um welche die andere sie beneiden würde, wenn sie nicht fürchtete, dadurch eine Uebereinstimmung zu verrathen, die von einem Bündnisse zeugte. — Der Moniteur hat bereits das Gerücht von einer Zusammenziehung von Truppen und von dem Aufschlagen verschiedener Lager widerlegt; nichts destoweniger wird dasselbe, als ob das amtliche Blatt gar nicht gesprochen hätte, heute wiederholt; warum? weil man auf die Unkunde zweier oder dreier Leser spekulirt, die vielleicht die Lüge, aber nicht die Widerlegung derselben gelesen haben. Eine wichtige Frage soll die nächste Session beschäftigen; man entscheidet aber vorweg über die Meinung des Kabinets und gründet hierauf eine Anklage gegen Männer, die zu dergleichen Vermuthungen durchaus keinen Vorwand geliehen haben. Wird das Französische Publikum sich auch ferner noch so handgreiflich durch den Journalismus bethören lassen? Warum hält es sich nicht an Thatsachen, statt den Einflüsterungen von Männern Gehör zu geben, deren Einbildungskraft täglich bemüht ist, Besorgnisse zu erregen? Warum läßt es sich nicht die Widerlegung des vorhergehenden Tages als ein Präservativ gegen die Täuschungen des folgenden dienen? Wir werden es unsererseits eben so wenig überdrüssig werden, mit dergleichen Widerlegungen hervorzutreten, als unsere Gegner es überdrüssig werden, sie sich zuzuziehen."

Der Graf v. Montalembert, Pair von Frankreich, starb in der vorgestrigen Nacht nach einer langen und schmerzhaften Krankheit. Da die Erblichkeit der Pairswürde noch besteht und die Söhne der während der letzten Session der Kammern gestorbenen Pairs ihren Vätern ungehindert in dieser Würde gefolgt sind, so geht die Pairschaft auch in diesem Falle auf den Sohn des Verstorbenen, den Vicomte v. Montalembert, über. Dieser Umstand wird einen noch nicht vorgekommenen Rechtsfall herbeiführen. Der Vicomte v. Montalembert (der Sohn) ist nämlich mit dem Abbé Lacordaire und Herrn Decoux wegen Eröffnung einer Freischule ohne Erlaubniß der Universität beim hiesigen Königl. Gerichtshofe angeklagt, und es fragt sich nun, ob er wenn gleich noch nicht in die Kammer aufgenommen, schon jetzt als Pair zu betrachten und mithin, gleich seinen Mit-Angeklagten, vor den Pairs-Hof zu verweisen ist.

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 153 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 4. July 1831.

Frankreich.

In Paris angekommene Privat-Briefe aus London melden, England habe Holland angeboten, ihm für das linke Schelde-Ufer die Amerikanischen Kolonien Demerari und Essequebo abzutreten, und England wolle dann wieder dieses Schelde-Ufer gegen eine Geld-Entschädigung an Belgien überlassen.

Bei der Ankunft des Don Pedro in Cherbourg hatte der in St. Lo sich aufhaltende Präfekt des Manche-Departements dorthin begeben, um ihn zu bewillkommnen. Er soll den Kaiser unter andern mit folgenden Worten begrüßt haben: „Ew. Maj. haben nur jenseits des Meeres eine Krone abgelegt, um diesseits eine glänzendere in Empfang zu nehmen, und dadurch eine Nation aus unverdientem Elende zu reißen.“ Die Antwort Don Pedro's lautete wörtlich also: „Gott bewahre mich künftig vor solchem Dornenschmuck! Ich verzichte auf alle Kronen und auf den Ruhm, Nationen glücklich zu machen. Beim Allmächtigen! unsere wilden Thiere in Brasilien sind dankbarer als die Nationen; ich habe Portugal eine Constitution geben wollen, es hat die Peitsche meines wortbrüchigen Bruders vorgezogen; ich habe für das Wohl Brasiliens Alles aufgeboten, mein Leben würde mir nicht zu theuer für sein Heil gewesen seyn; es hat mich verstoßen; mir ist außer meinem ruhigen Bewußtseyn, wenig übrig geblieben, nicht so viel, um als Privatmann zu leben; aber eher soll man mich Zuckerrohr und Kaffee bauen, als wieder einen Thron einnehmen sehen. Der Himmel wolle, daß Ihr guter, nur allzu guter Ludwig Philipp meine traurigen Erfahrungen nie theile!“

Der Pilote du Calvados meldet aus Caen vom 17. Juni: „Der ehmalige Kaiser von Brasilien, der gestern von Cherbourg nach St. Germain-en-Laye, der ihm von der Regierung bestimmten Residenz, abreisen wollte, hat beschlossen, in Cherbourg die Ankunft der jungen Königin Donna Maria abzuwarten; ein Courier ist nach Brest abgefertigt worden, um dieselbe bei ihrer Ankunft daselbst aufzufordern, sich sogleich mit ihrer Familie zu vereinigen. Der Kaiser geht täglich mit seiner Gemahlin und einem Theile seines Gefolges in der Stadt und der Umgegend spazieren. Gestern kam ein Courier aus Paris hier durch, welcher dem Kaiser Nachrichten aus Brasilien überbrachte, denen zufolge nach seiner Abreise Alles zur Ruhe zurückgekehrt und seine Besitzungen respectirt worden waren.“

Der Prinz v. Joinville ist gegenwärtig in Florenz.

Gestern hat der k. Gerichtshof allhier eine Sentenz erlassen, in der der Tod des Prinzen Condé für keinen Angriff irgend einer fremden Hand erklärt wird. Es bleibt nun noch die Entscheidung über die Ausführung des letzten Willens.

Der bekannte Dichter Barthelemy wurde bei dem am Freitag stattgefundenen Auflauf verwundet.

Der Polnische Verein hieselbst hat 40 Aerzte und Wundärzte nach Polen geschickt; jeder erhielt 1500 Fr. zu Reisekosten, Instrumenten und zur Bestreitung der Rückkehr. Aber nur 31 haben ihre Bestimmung erreicht.

Aus Brest vom 17ten wird gemeldet: „Das Linkenschiff Suffren ist gestern nach Lissabon unter Segel gegangen; die Fregatte la Guerriere ist noch hier und und wartet auf Befehle. Folgendes ist die Liste der von unserm Geschwader seit dem Beginn der Feindseligkeiten genommenen und hierher geschickten Portugiesischen Schiffe: Am 30. Mai die Goelette Duos Carascoens, von St. Ubes nach Dublin mit einer Ladung Salz, Orangen, Citronen rc. gehend; am 11ten Juni die Goelette Harmonie, von Oporto nach Lissabon segelnd, mit Leder und Lebensmitteln befrachtet; am 14. Juni die Goelette Nostra Dama de la Roca, von Madeira nach Lissabon bestimmt, mit einer Ladung Wein, Kupfer und Bananen; die Brigg Constante, mit Reis, Baumwolle, Sassaparilla und Gummi elasticum von Para nach Lissabon segelnd; der Dreimaster Felicidade von 400 Tonnen, mit Baumwolle, Zucker, Kaffee und Cacao von Para kommend; am 15. Juni die Korvette Urania, von der Fregatte Melpomene bei Terceira genommen. Die Urania ist unter dem Commando des Schiffs-Lieutenants Dessossés hier angekommen; die Portugiesischen Offiziere bleiben unter sorgfältiger Aufsicht am Bord des Schiffes. — Ein Offizier aus dem Gefolge des Kaisers Dom Pedro ist von Cherbourg auf Befehl seines Souverains hier angekommen, um die junge Königin Donna Maria zu empfangen. Diese reist unter dem Titel einer Herzogin von Oporto und wird von der Marquise v. Loulé begleitet. Die Korvette la Seine, auf welcher sich die Königin befindet, wird jeden Augenblick hier erwartet.“

Hiesige Aerzte berechnen die Zahl der gegenwärtig an der Influenza in der Hauptstadt erkrankten Personen auf 45,000 und die außerordentliche Einnahme, die dadurch den Aerzten und Apothekern zu Theil werde, auf eine halbe Million Franken.

Straßburg, vom 23. Juni. — Der hiesige Niederrheinische Courrier enthält über die Reise des Königs im Elsaß Folgendes: „Ludwig Philipp hat unsere Gegenden besucht. Hatte seine Reise den Zweck, sich von den Wünschen und Bedürfnissen der Einwohner zu überzeugen und sich persönlich dem Volke bekannt zu machen, so ist dieser Zweck erreicht worden, ungeachtet der Versuche gewisser ihn umgebenden Personen, seine Absichten in den Augen des Volkes zu entstellen und ihn als minder liberal und der Natio-

nal-Unabhängigkeit minder zugethan darzustellen. Wir Alle haben uns überzeugen können, wie gut seine Absichten sind, wie sehr er die Freiheit liebt, und daß es nicht an ihm liegt, wenn wir die Verbesserungen, welche die jetzige Zeit, und namentlich das Princip der Juli-Revolution, in unseren Institutionen nothwendig machen, noch nicht erlangt haben."

Am 17ten d. würde dem Könige bei seiner Durchreise durch Pfalzburg die dortige evangelische Geistlichkeit vorgestellt. Auf die Anrede, die der Pfarrer des genannten Ortes bei dieser Gelegenheit an den König hielt, antworteten Se. Majestät im Wesentlichen: Gewissensfreiheit und gleicher Schutz für alle Religionsbekenntnisse sey bis jetzt ein Hauptgegenstand seines Nachdenkens und der Fürsorge seiner Regierung gewesen und werde es jederzeit seyn. „Da ich weiß, daß der größte Theil der Bevölkerung dieses Kantons Deutsch ist — fügten Se. Majestät hinzu — so vermuthe ich, Sie werden meist in Deutscher Sprache predigen?" Auf Bejahung dieser Frage sagte der König im herzlichsten Tone und in sehr gutem Deutsch: „Das ist recht, meine Herren, predigen Sie das Evangelium muthig fort in der schönen, kräftigen Deutschen Sprache, die ich hochschätze und noch immer gern spreche; denn Sie wissen vielleicht, daß ich mich in Verhältnissen befunden habe, wo ich dieselbe genau kennen lernen konnte. Es ist mir angenehm, meine Herren, Sie bei mir gesehen zu haben."

Aus Cholet schreibt man: Seit den mancherlei Niederlagen, welche die Chouans erfahren haben, sind sie muthlos geworden. Die meisten haben sich unterworfen, die andern verbergen sich. Diot irrt allein umher. Häufig findet man Todte am Wege; es sind dies diejenigen, die in den einzelnen Treffen verwundet, sich fortzuschleppen suchten, endlich aber nicht weiter zu kommen vermochten. In kurzer Zeit wird das frevelhafte Treiben dieser verblendeten Leute wohl völlig sein Ende erreicht haben.

Nachrichten aus St. Omer zufolge, hat man in der alten Abtei von St. Bertin, wo gegenwärtig Nachgrabungen angestellt werden, ein Mosaikstück mit mehreren Zeichen des Thierkreises aufgefunden, das den Deckel des Grabes eines im zwölften Jahrhundert gestorbenen jungen Grafen von Flandern geziert zu haben scheint.

Spanien.

Madrid, vom 13ten Juny. — Ueber die Angelegenheiten Lissabons herrscht hier das größte Geheimniß. Man glaubt jedoch, daß die Genugthuung welche den Engländern gegeben worden ist, nicht blos in der Absetzung einiger National-Beamten bestanden habe, sondern daß die Portugiesische Regierung 15 Millionen Fr. habe zahlen müssen, eine Summe, die ihr nicht leicht zu erschwingen gewesen ist. Ja man sagt sogar, daß der König Ferdinand seinen Neffen mit Geld unterstützt habe.

Die Nachrichten über die Verluste, welche Herr Aguado erlitten haben soll, scheinen nicht ganz gegründet zu seyn. — Am Namensfeste des Königs sind diesmal gar keine Gnadenbezeigungen ausgetheilt worden; nur der Herzog von Granada ist zum General-Capitain der Garde du Corps ernannt worden. — Die heftigen und anhaltenden Regengüsse haben die Erndte hier sehr verzögert; im Allgemeinen ist sie mittelmäßig ausgefallen. Auch die Olivenerndte ist nicht sonderlich gerathen.

Das Fieber hat in einem unsrer Gefängnißgebäude so überhand genommen, daß man die Gefangenen hat heraustragen und sämmtlich anders bekleiden müssen. Man beschäftigt sich jetzt damit, daß durch die ungesundesten Dünste verpestete Lokale zu reinigen, und wendet dazu alle mögliche chemische Mittel an. — Die Ausgrabung des Canals von Castilien beginnt unter ungünstigen Auspicien; die Haupt-Agenten sind entzweit, die Direction der Arbeiten hat grobe Fehler begangen, dies Alles schiebt die Vollendung der, der Provinz so nothwendigen Unternehmung noch weit hinaus.

Cadix, vom 7. Juni. — Diese Stadt scheint unter dem Einfluß besonders ungünstiger Gestirne zu stehen. Es ist jetzt beschlossen worden, ihr die Hafenfreiheit wieder zu nehmen, eine Maßregel, die mehr im Interesse Englands als Spaniens seyn würde, da Gibraltar und Lissabon die Punkte sind, welche dadurch gewinnen.

England.

Parlaments-Verhandlungen. Im Unterhause waren am 24. Juni die Gallerieen alle schon sehr frühzeitig von Zuschauern angefüllt. Im Hause selbst war fast jeder Platz besetzt; die Mitglieder hatten aus Vorsorge fast sämmtliche Sitze mit Namen bezeichnet und sich dadurch reserviren lassen. Nachdem mehrere Bittschriften von geringfügigem Interesse übergeben worden waren, erhob sich Lord John Russell und trug auf Erlaubniß an, die Reform-Bill einbringen zu dürfen. In einem ausführlichen Vortrage erläuterte er sowohl die Bill selbst, als die Aenderungen, die seit voriger Session damit vorgenommen worden. Er erklärte zunächst, daß er seinen Antrag im Namen der Regierung mache, die dadurch die Constitution des Landes zu befestigen hoffe. Ungeachtet aller Opposition und der gegen sie erschienenen Schmähschriften und lügenhaften Berichte, hätten die Minister doch nichts in den Principien der Bill geändert; auch sey der Monarch dadurch nicht abgeschreckt worden, der Maßregel auch ferner seine Zustimmung zu ertheilen. Das Benehmen des Volkes bei dieser Gelegenheit scheine ihm über jedes Lob erhaben (Beifall); selbst die untersten Einwohner-Klassen hätten, oft sogar mit Aufopferung ihres eigenen Interesses, dem öffentlichen Wohle und ihrer Pflicht gemäß gehandelt. Eine

Lehre sey dies für diejenigen, die in der Gewohnheit wären, von gewissen Volksklassen immer in verächtlichen Ausdrücken zu reden; man müsse die Meinung dieser Klassen eben so hoch achten, wie die der Höchsten im Lande. — Jetzt zu der Bill selbst übergehend, erklärte der Redner, daß sie im Grunde dieselbe sey, die in der vorigen Session eingebracht worden, und daß man nur einige geringere Verbesserungen zur leichteren Ausführung der Bill veranstaltet habe. Diese Verbesserungen selbst werden vom Courier (in einer zweiten Ausgabe seines Blatts) folgendermaßen angegeben:

„In der Abfassung sowohl als in der Stylisirung der Bill wurden beträchtliche Veränderungen vorgenommen. Das Stimmrecht in den Grafschaften ward auf 7jährige Zeitpächter ausgedehnt. Im Fall eines hypothecirten Eigenthums hat der Inhaber der Hypothek das Stimmrecht, eben so wie der Freisasse. Ein Freisasse muß 6 Monate lang Besitzer gewesen seyn, anstatt 30 Tage, wie es in der früheren Bill bestimmt war, und ein Zeitpächter 1 Jahr anstatt 2 Jahre. Bei Erbschafts- oder Testaments-Fällen u. s. w. fällt die Bestimmung der Zeit des Besitzes weg. Was das Stimmrecht der Burgflecken betrifft, so giebt ein Stück Land, das mit einem Hause, Waaren-Magazine oder einem Handels-Comtoir verbunden, einem und demselben Besitzer gehört und zusammen jährlich 10 Pfund Pacht einträgt, das Recht zu einer Stimme. Kein Pächter ist zu einer Stimme berechtigt, wenn er seine Pacht öfter als einmal in einem halben Jahre zahlt, wohl aber im entgegengesetzten Falle. Anstatt der aus Geheimen Räthen bestehenden Kommissionen — sollen Parlaments-Commissaire ernannt werden. Die Wahllisten sollen, anstatt an 3, nur an 2 Sonntagen an oder in der Nähe von Kirchenthüren angeschlagen werden. Bei den betreffenden Beamten müssen die Wahllisten unentgeltlich durchgesehen werden können. Die Zeit zur Revision der Wahllisten wird verlängert. In großen Grafschaften darf mehr als ein Advokat angestellt werden. Eine Beilage enthält Formen zu den Wahllisten für Grafschaften und Burgflecken, eine andere verschiedene Eidesformen, und eine dritte, welche die Strafen für diejenigen bestimmt, der einen anderen Wähler vertritt, oder in einer und derselben Wahl zweimal seine Stimme abgiebt."

London, vom 24. Juni. — Se. Majestät hielt gestern ein großes Lever im Palast zu St. James, wobei ihm unter anderen Herr Washington Irving, Geschäftsträger der Vereinigten Staaten, durch Lord Palmerston vorgestellt wurde.

Der Courier meldet Nachstehendes: „Die Belgische Deputation schickt sich an, London zu verlassen und nach Brüssel zurückzukehren, um, wie wir vernehmen, bei den Berathungen des Kongresses gegenwärtig zu seyn, welche der Antwort vorhergehen müssen, die von der Konferenz zum oder vor dem 30. Juni verlangt worden ist."

Das Court-Journal berichtet, der Prinz Leopold habe letztes Jahr der reizenden Nichte eines verstorbenen Staatsmannes große Aufmerksamkeit geschenkt; sie wird nach dem Tode ihres Vaters eine jährliche Rente von 250,000 Pfd. Sterl. zu beziehen haben.

Demselben Blatte zufolge, soll der Herzog Wilhelm von Braunschweig Vermählungs-Absichten bei seiner Reise haben.

Dem Vernehmen nach, ist die Anleihe für Rechnung der Polnischen National-Regierung mit dem Bankierhause Ward zu Stande gekommen.

Der Herzog von Wellington liegt an einem Gallenfieber darnieder.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 24. Juni. — Nach Berichten aus Breda waren Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Friedrich der Niederlande vorgestern Nachmittags dort angekommen und in dem Hotel Ihres Durchlauchtigen Gemahls abgestiegen. Tages darauf beabsichtigten JJ. KK. Hoheiten einer großen Revue im Lager zwischen Reyen und Gilze beizuwohnen.

Die Zahl der neuerlich in Luxemburg angekommenen frischen Truppen wird auf 14—1500 Mann angegeben.

Das Journal von Curaçao enthält folgende Nachrichten: Am 4. März hat ein Corps von 600 Mann, das unter Manzaneque's Befehle von Cumana gekommen war, sich ohne Schwertstreich der Stadt Barcelona bemächtigt. Der Gen. Monagas, welcher die Stadt mit 800 Mann besetzt hielt, hat sie mit der Hälfte derselben verlassen. Die andere Hälfte hat sich zerstreut. Vor seinem Abgange hatte der General die kleinen, im Hafen befindlichen Fahrzeuge, sämmtlich versenken lassen. In der Nacht zum 11. März hatte sich ein Guerillas-Haufe des Royalisten Cisneros in Carracas eingeschlichen, die Wache des Gefängnisses niedergehauen und 80 Gefangene in Freiheit gesetzt.

Antwerpen, vom 20. Juni. — General Tieken van Terhoven ist nach Brüssel abgereist. Zu gleicher Zeit ist eine Batterie von Zwölfpfündern ebenfalls dahin abgegangen.

Die Holländische Flotte wird täglich verstärkt. So eben läuft eine Fregatte ein, deren Maste um ⅓ niedriger sind, als gewöhnlich, und die, nach Einigen, bloß zum Bombenwerfen eingerichtet seyn soll. Vom Doel bis zum Pyp-Tabac ankern sechs Fregatten, eine Brigg, ein Dampfschiff und neun Kanonenboote.

Man versichert, daß der Spanische General Quiroga in Brüssel angekommen sey, um in Belgische Dienste zu treten.

Zu Gent hat ein Individuum, in der Tracht der Bürgergarde, zwei Schüsse auf die Wache an der Peterskaserne gethan. Er ladete eben sein Gewehr zum drittenmal, als er arretirt wurde.

Schweiz.

Bern, vom 20. Juni. — Aus Sitten vom 14ten d. wird gemeldet: „Das Einrücken der bewaffneten Macht und die ernsthafte Haltung derselben in Martigny haben nunmehr auch die unbeugsamen Gemüther bezwungen, welche bisher dem mahnenden Zuspruch und den obrigkeitlichen Proclamationen unzugänglich waren. Die mit brennender Lunte aufgepflanzten Feldstücke und die dem Anschein nach schlagfertige Stellung des seit seiner Ankunft auf dem Hauptplatze von Martigny unter Zelten lagernden Bataillons waren ganz geeignet, der letzten von dem Landrathe durch das Organ einer aus seiner Mitte abgeordneten Deputation an die hartnäckigsten der Ruhestörer erlassenen Aufforderung einen erwünschten Erfolg zu verschaffen. Unverzüglich liefen die unbedingtesten Unterwerfungen ein; die Ortsbehörden, deren kurz vorher ängstlich eingereichte Entlassung von der Regierung zurückgewiesen wurde, übernahmen neuerdings bis zu den nächstens eintretenden verfassungsmäßigen Wahlen ihre früheren Stellen, und — nachdem der Feldzug mit einigen Verhaftungen sein Ziel erreicht hatte, kehrte das Expeditions-Bataillon heute hierher zurück, um morgen aufgelöst zu werden. Bloß zwei Compagnieen scheinen bestimmt zu seyn, hier einstweilen eine Art Garnisonsdienst zu versehen, vermuthlich bis der in kurzem einzuleitende Untersuchungs-Prozeß über den Aufstand von Martigny geschlossen seyn wird.“

Am 19. Juni hat der Preußische Geschäftsträger in der Schweiz, Hr. v. Arnim, die Note des Preußischen Hofes als Antwort auf die Schweizerische Neutralitäts-erklärung überreicht. Dieselbe soll in einem durchaus befriedigenden und wohlwollenden Sinne lauten.

Schweden.

Unterm 18ten Juni ist in Schweden die zollfreie Einfuhr-Erlaubniß von Gerste und Hafer vom Auslande in alle Häfen des Reiches bis zum 15. August ergangen.

Miscellen.

Der Feldmarschall Graf Paskewitsch ist aus dem Gouvernement Smolensk gebürtig, woselbst er noch jetzt, ganz in der Nähe des Moskauer Gouvernements, unweit des Dünaflusses, angestammte Familiengüter besitzt.

Die Chinesen färben niemals feine Seide mit einer kostbaren Farbe eher, als bis die Nord-Ost-Winde, die sie Pack Foung nennen, eintreten, was gewöhnlich zu Ende des Septembers geschieht, wo dann die Luft so trocken wird, daß die Dielen in Zimmern, die nicht genau in einander gepaßt sind, oft einen Zoll weit von einander weichen. Diese Aufmerksamkeit auf den Zustand der Atmosphäre ist das ganze Geheimniß des großen Glanzes und der Haltbarkeit der chinesischen Farben.

Die Berliner Vossische Zeitung No. 150 vom 30sten Juni enthält unter den Inseraten folgendes:

Merkt's Frauen!

Ein Weib verdient dann nur die Liebe und Achtung ihres Mannes, und gewiß auch die Achtung eines Jeden, wenn sie bei weiblichen Tugenden auch ihre Pflichten erfüllt, welche in stiller Häuslichkeit, Sparsamkeit, Ordnungsliebe und steter Geschäftigkeit bestehen. Da meine Frau, geb. Koreck, während 6jähriger Ehe sowohl obige Pflichten auf das strengste erfüllte, stets gern und willig meinen Wünschen und Anordnungen Gehör gab, sich mit wahrem Muttergefühl der Erziehung der Kinder hingieb, noch nie widersprach, nie ein finsteres Gesicht oder Modelaune äußerte, so darf ich bei ihrem Leben diese Vorzüge in Wahrheit anerkennen, statt solche den Verstorbenen öfters unverdient nachgerufen werden.

Berlin den 25. Juni 1831. Beck.

Cholera.

Wien, vom 25sten Juni. — Nach den an die Sanitäts-Hof-Commission eingelangten Berichten hat die Cholera im Czortkower und Tarnopoler Kreise, wo sie früher am heftigsten gewüthet hatte, bedeutend nachgelassen. Die Stadt Czernowitz ist als der äußerste Punkt der Bukowina anzusehen, über welchen hinaus das Uebel sich nicht weiter nach Süden erstreckt. Dagegen sind die Kreise Zloczow, Kolomea, Stanislau, Brzezan, Stry und Lemberg davon befallen.

(Oesterr. Beob.)

Den letzten Nachrichten aus Gallizien zufolge, ist die Cholera bis Jaroslaw auf der Chaussee von Lemberg nach Krakau vorgedrungen; dagegen hat sich die Nachricht ihres Erscheinens im Tarnower Kreise nicht bestätigt.

Der Dresdner Anzeiger enthält folgende Bekanntmachung der wegen der Maßregeln zu Abwehr der Cholera geordneten Lokal-Kommission, vom 25sten Juni: „Es sind in den letzten Tagen in 2 Preußischen Grenzdörfern bei Großenhain 2 Personen erkrankt und gestorben und haben, weil bei ihnen, nach der Anzeige einer ärztlichen Person daselbst, Erbrechen und Diarrhoe stattgefunden, die Aufmerksamkeit der dortigen Königl. Sächsischen Behörden erregt. Die angezeigten übrigen Symptome der Krankheit dieser Personen sind aber, nach dem Ausspruche der darüber befragten Herren Hof- und Medizinalräthe allhier, von der Art, daß

durchaus nicht eine der Asiatischen Cholera ähnliche Krankheit, sondern nur eine Unterleibsentzündung vorhanden gewesen seyn kann. Unterzeichnete Kommission findet sich verpflichtet, das Publikum hiervon zu benachrichtigen, damit die hiesigen Einwohner nicht durch falsche Gerüchte und durch die Ankunft von Fremden aus dortiger Gegend zum bevorstehenden Jahrmarkt sich in Unruhe setzen lassen."

Der Hamburger Correspondent sagt: Das jetzt gegen die Cholera empfohlene, von der älteren Chemie benannte Magisterium Wismuthi ist schon von Pott (Observ. de Wismutho 1739), Odier (Journ. de Medecine T. XXVIII. 1786), Carminati (Opusc. therapeut. V. I. 1788), Bonnet (Journ. de medicine T. LXXIV. 1738), bei Krankheiten aus einer zu großen Sensibilität der Nerven, bei Krankheiten aus zu großer Irritabilität der Muskelfasern des Magens und der nahe liegenden Theile desselben, als Magenkrämpfen, hysterischen Koliken und Bauchflüssen rc. und selbst zur Linderung der Schmerzen vom Scirrhus am obern Magenmunde, als äußerst wirksam empfohlen worden.

Ein Privatschreiben aus Stockholm vom 17. Juni enthält: „Da die Regierung gestern aus St. Petersburg amtlich benachrichtigt worden ist, daß die Cholera sich in den ersten Tagen dieses Monats in Archangel, und zwar nach der Ankunft einiger funfzig Kähne aus dem Gouvernement Wiätka, gezeigt hat, so wird die Aufsicht an der nördlichen Küste Norwegens, deren Einwohner in lebhaftem Handelsverkehr mit Archangel stehen, noch verdoppelt werden. Es sind bereits Befehle hierzu ertheilt worden, in deren Folge auch eine Contumaz-Anstalt entweder in Bodöe oder in der Nähe von Drontheim errichtet werden soll. Nach den Berichten unseres Consuls hatte die Krankheit in Archangel erst zwölf Personen hinweggerafft und schien eben keinen besonders bösartigen Charakter zu haben. Nichts desto weniger sollen die Verbindungen mit Norwegen strenge beaufsichtigt werden."

Verlobungs-Anzeige.

Die heut vollzogene Verlobung meiner Mündel, des Fräulein Charlotte v. Walhofen, mit dem Reichsgrafen Wilhelm v. Arco, dritten Sohns des Herrn Reichsgrafen v. Arco auf Kopcziowitz, habe ich die Ehre allen auswärtigen Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Sohrau in O/S. den 26. Juni 1831.

Essenwein, Königl. Special-Steuer-Einnehmer und Vormund der Major von Walhofenschen Minorennen.

Als Verlobte empfehlen sich
Charlotte v. Walhofen.
R. Graf Wilhelm v. Arco.

Todes-Anzeige.

Das nach langen Leiden am 21. Juni erfolgte Ableben der verwittweten Frau Ober-Steuer-Einnehmer R. Wentzel, geb. Schilling, aus Breslau, zeigt hiermit im Namen der Hinterbliebenen allen Freunden der Verewigten ergebenst an.

Landeshut den 24. Juni 1831.

Dr. Jähne, als Schwiegersohn.

Theater-Nachricht.

Die Gastspiele der Demoiselle Vio, erste Sängerin des Königstädtschen Theaters zu Berlin, werden am 5. July auf hiesiger Bühne beginnen, und zwar mit der Oper „die schöne Müllerin" von Paisiello.

Demoiselle Vio kann der Kürze ihrer Urlaubszeit wegen nur in sechs Gastrollen auftreten. Um den vielen Nachfragen wegen Logen- und Sperrsitz-Plätzen möglichst zu entsprechen, ist die Einrichtung getroffen, daß für die Gastdarstellungen der Demoiselle Vio von heute an

beim Kastellan Wißmann, im Theater, Billete für die ganzen geschlossenen Logen, und beim

Kaufmann Herrn F. A. Hertel, dem Theater gegenüber, einzelne Billette zum ersten Rang, zu den Sperrsitzen, in das Parterre und in die Gallerie-Logen

gegen baaren Erleg des betreffenden Eintrittsgeldes, täglich bezogen werden können.

Alle übrigen Verhältnisse bedingen eine Erhöhung der gewöhnlichen Eintrittspreise, wonach für die Gastdarstellungen der Demoiselle Vio bestimmt sind die

Preise der Plätze:

Ein Billet in den ersten Rang	1 Rthlr. — Sgr.
" " in die Sperrsitze	1 Rthlr. — Sgr.
" " in das Parterre	15 Sgr.
" " in die Gallerie-Logen	10 Sgr.
" " auf die Gallerie	5 Sgr.

Alle Abonnements und Freibillets ohne Ausnahme sind ungültig.

Breslau den 30. Juny 1831.

Der Pächter und Director des Theaters
C. Biehl.

Montag den 4ten: Preciosa. Schauspiel in 4 Akten mit Gesang von Wolf, Musik von Karl Maria v. Weber.

Concert-Anzeige.

Donnerstag den 7ten July soll zum ehrenden Andenken des verdienstvollen Kapellmeisters Schnabel und zum Benefiz der Wittwe desselben in der Aula Leopoldina

ein grosses Vocal- und Instrumental-Concert

aufgeführt werden.

Die Feierlichkeit beginnt mit dem Trauer-Marsche aus Beethoven's Sinfonia eroica. Daran schliesst sich ein Prolog von L. Bornitz.

Erster Theil:

1) Kyrie aus Schnabel's letzter noch unvollendeter Messe. 2) Die Betende von Mathisson nach Schnabel's Composition. 3) Psalm für Männergesänge von Schnabel. 4) Magnificat aus der grossen Vesper von Schnabel.

Zweiter Theil:

Christi Grablegung, Oratorium von Neukomm.

Einlass-Karten zu 15 Sgr. sind in den Musikhandlungen der Herren Cranz, Förster und Leuckart zu haben. An der Kasse kostet das Billet 20 Sgr., woselbst auch Textbücher à 2 Sgr. zu bekommen sind.

Durch diese Feststellung wollen wir jedoch dem Wohlwollen einzelner resp. Freunde und Gönner des Verstorbenen keine Crenzen setzen.

Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Die Direction des Musik-Vereins der Studirenden.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 6ten July, Nachmittag 6 Uhr, wird Herr Prof. Dr. Purkinje neuere Beobachtungen über die Wirkung schnellen Wechsels von Licht und Schatten aufs Sehen, nebst Bemerkungen über Schallwellen vortragen und Herr Prof. Dr. Müller einige neuere das Licht betreffende Entdeckungen mittheilen und das Prüfen der Mineralien auf doppelte Strahlenbrechung vermittelst Turmalinblättchen vorzeigen.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der unten signalisirte Militairsträfling Gottfried Leuchtmann, ist den 25sten d. von der Arbeit entwichen. Alle resp. Militair- und Civil-Behörden werden dringend ersucht, auf den Entwichenen vigiliren, ihn im Betretungsfall arretiren und unter sicherem Transport anhero abliefern zu lassen.

Schweidnitz den 28sten Juny 1831.

Königliche Kommandantur.

Signalement. 1) Familienname, Leuchtmann; 2) Vorname, Gottfried; 3) Geburtsort, Zedlitzheide; 4) Kreis, Waldenburg; 5) Religion, evangelisch; 6) Profession, keine; 7) Alter, 35 Jahr 4 Monat; 8) Größe, 5 Zoll; 9) Stirn, niedrig; 10) Haare, lichtbraun mit weißen gemengt; 11) Augenbraunen, braun; 12) Augen, blau; 13) Nase, proportionirt; 14) Mund, gewöhnlich; 15) Bart, lichtbraun; 16) Zähne, schadhaft; 17) Kinn, breit; 18) Gesichtsbildung, oval und pockennarbig; 19) Gesichtsfarbe, gesund; 20) Sprache, deutsch; 21) Gestalt, mittler; 22) Besondere Kennzeichen, rechten Arm roth gestochen, ein Herz mit Zacken und G. L. 1817. 18. R. darunter 2 blaue Blumen übers Kreuz.

Bekleidung. Schwarzblau tuchene Mütze, altes gelbliches Halstuch, blaue Jacke mit dergleichen blauen Stehkragen und gelben Knöpfen, graue Tuchhosen, Halbstiefeln und Hemde.

Bekanntmachung

die Sperrung des Klodnitz-Kanals betreffend.

Dem Handel- und Schiffahrttreibenden Publico, insbesondere aber den Oder-Schiffern wird, um sich wegen der Waaren-Versendungen auf dem schiffbaren Klodnitz-Kanal darnach zu richten, hierdurch bekannt gemacht: daß zur Bewirkung der jährlich an den Bauwerken des gedachten Kanals nothwendigen kleinen Reparaturen die Sperrung desselben für dieses Jahr vom 8ten August bis zum 3ten September c. a. statt finden wird, und daß, weil wegen Aufführung einer neuen massiven Brücke über den Kanal, unterhalb Schleuße Nro. I. bei Klodnitz der Kanal zwischen Schleuße No. I. und II. den 7ten August Abends bis auf die Sohle abgelassen werden muß, — sich zu dieser Zeit in dieser Kanal-Strecke kein Schiff mehr befinden darf. Oppeln den 22sten Juny 1831.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Edictal-Vorladung.

Ueber die künftigen Kaufgelder des im Steinauschen Kreise gelegenen, dem Landrath Friedrich Wilhelm Engelmann und dem Fabriken-Inspektor Carl Ludwig Engelmann modo dessen Erben gehörigen Guts Przybor, ist heute der Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an das genannte Gut oder dessen Kaufgelder, steht am 3ten November c. Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Schmidt im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an das zu verkaufende Gut Przybor ausgeschlossen und ihm damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer des Guts, als gegen die Gläubiger unter welche das Kaufgeld vertheilt werden soll, auferlegt werden.

Zugleich werden die dem Aufenthalte nach unbekannten Realgläubiger George Christian Ernst v. Borrwitz oder dessen Erben und die Johanne Ernestine Amalie Miege oder deren Erben hierdurch vorgeladen, in diesem Termine ebenfalls persönlich oder durch einen legitimirten Bevollmächtigten zu erscheinen, widrigenfalls die oben erwähnte Verwarnung auch gegen sie realisirt werden wird. Breslau den 20. May 1831.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf dem Sande No. 459 des Hypotheken-buches, neue No. 2 belegene Haus, zum Nachlasse des Bäckermeister Lummer gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialienwerthe 8124 Rthlr. 22 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent 7989 Rthlr. 19 Sgr. 4 Pf., mithin nach dem Durchschnittswerthe 8057 Rthlr. 5 Sgr. 8 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 2ten May, am 2ten July und der letzte am 2ten September 1831 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Mutzel im Partheienzimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 4ten Februar 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz wird auf den Grund des § 7. Titel 50. Theil I. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung den etwa vorhandenen unbekannten Gläubigern des Schuhmacher Ernst zu Wahrnehmung ihrer Rechte hierdurch bekannt gemacht, daß die Vertheilung der von den bekannten Gläubigern in Anspruch genommenen Masse bevorstehet, und 4 Wochen nach dieser Bekanntmachung erfolgen wird. Breslau den 21. Juni 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf dem Neumarkte No. 1610 und 1614 des Hypothekenbuchs belegene Haus, zur Kaufmann Wernerschen Nachlaßmasse gehörig, soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialienwerthe 11499 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber 12133 Rthlr. 2 Sgr., Durchschnittswerth 11816 Rthlr. 4 Sgr. 3 Pf. Der Bietungstermin steht am 9ten September d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Muzel im Partheien-Zimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, deß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 27. May 1831.

Das Königl. Sadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Das auf der Ohlauer-Straße No. 1097 des Hypotheken-Buches belegene Haus, der Kaufmann Wernerschen Nachlaß-Masse gehörig, soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialien-Werthe 7006 Rthlr. 15 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 11358 Rthlr. 2 Sgr. 8 Pf., der Durchschnitts-Werth 9182 Rthlr. 8 Sgr. 10 Pf. Der Bietungs-Termin steht am 9. September 1831 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Mutzel im Parteien-Zimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 27. Mai 1831.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Freiheits-Gasse des Schweidnitzer Angers No. 7 des Hypotheken-Buchs, neue No. 6 belegene Haus, dem Freiherrn v. Kittlitz gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialien-Werthe 4307 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 3320 Rthlr. 20 Sgr., und nach dem Durchschnitts-Werth 3813 Rthlr. 26 Sgr. 9 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 2. September c., am 3. November c. und der letzte am 13. Januar 1832 Vormittag um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Mutzel im Parteien-Zimmer No. 1 des Königlichen Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 4. Juni 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 42,382 Rthlr. 28 Sgr. an Aktivis, Mobilien und Grundstücken manifestirten und mit einer Schulden-Summe von 48,427 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf. belasteten Nachlaß des am 27. Febr. 1830 verstorbenen Kaufmann Friedrich Wilhelm Rückert am 22sten April 1831 eröffneten erbschaftliche Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwai-

gen unbekannten Gläubiger auf den 27sten October Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hübner angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Schulze, Weimann und Krull vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 8ten Juny 1831.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Die unterm 13ten April dieses Jahres verfügte Subhastation des Johann Krauseschen sub No. 11. zu Schlottendorff gelegenen Hauses, ist auf den Antrag des Extrahenten, so wie der auf den 28sten July dieses Jahres anstehende Licitations-Termin aufgehoben worden.

Camenz den 17ten Juny 1831.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

Auction.

Es sollen am 5ten July d. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auctions-Gelaß Nro. 49. am Naschmarkte, verschiedene Effekten, bestehend in Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidungsstücken, in einer Kühltonne mit kupferner Schlange und in einem kupfernen Abziehtopf, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 28sten Juny 1831.

Auctions-Commissarius Mannig, im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auction.

Es sollen am 8ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr auf dem Platze des Burgfeldes 42 Stück theils auf dem Ringe theils auf dem Burgfelde aufgestellte zum Nachlasse des Destilateur Christ gehörigen Jahrmarktsbuden an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 3ten Juli 1831.

Auctions-Commiss. Mannig, im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auction.

Mittwoch als den 6ten d. Mts. früh um 9 Uhr, werde ich auf der Schmiedebrücke Nro. 53. veränderungshalber eine Parthie Putzwaaren, italienische Strohhüte, neues und gebrauchtes Meublement, als ein ganz gutes Mahagoni-Sopha, Stühle 2c., eine gute Ladentafel, ein Klavier und div. Blechsachen, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Pieré, concess. Auctions-Commissarius.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag den 7ten July Vormittags um 9 Uhr, werde ich im Bürgerwerder im sogenannten Rosengärtchen, einen Vorrath von Geräthschaften für Kaffetiers versteigern, wovon ich der Kürze wegen nur ein Billard, einen Cylinder-Kronleuchter (hat 100 Rthlr. gekostet) 2 Glaskronen und einen guten mozartschen Flügel anführe.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Zu verpachten

ist von Michaely 1831 an, das Brau- und Branntwein-Urbar bei dem Dom. Kosemitz, an der Straße von Nimptsch nach Frankenstein. Nähere Auskunft ertheilt auf Befragen das Wirthschafts-Amt daselbst.

Offene Milch-Pacht.

In Termino den 14. Juli soll die Milch-Pacht in Pilsnitz von Michaeli ab, an den Bestbietenden überlassen werden. Cautionsfähige wollen sich gedachten Tages Nachmittags um 3 Uhr daselbst, ½ Meile vor dem Nicolai-Thore, einfinden.

Güter-Verkauf.

Unterzeichneter hat durch ein Vierteljahrhundert vielleicht allzu beharrlich die Freuden des Landlebens gesucht; sie erscheinen ihm unter den jetzigen Verhältnissen unerreichbar und er wünscht, da Kränklichkeit und unvermuthete Ereignisse ihm außerdem den heimischen Aufenthalt verleiden, durch Verkauf seiner Güter jenem Ziel einen glücklicheren Richtpunkt zu geben. Er verspricht Jedem, den Verhältnisse oder Hoffnungen bestimmen möchten, ihn von jenem vergeblichen Streben zu erlösen, um so lockendere Bedingungen, da der fast in allen Zweigen tüchtige Zustand unten bezeichneter Güter ohne andere als landschaftliche Belastungen jede Unterhandlung erleichtert, welche Genannter sich indeß ohne jetzt allzu übliche Unterhändler erbittet.

Craschnitz bei Militsch.

Graf von Reichenbach-Goschütz.

Heu zu verkaufen

gutes, trocknes, vorjähriges, das grosse Bund à 1 Ggr. Court., Junkernstrasse No. 2 .

Zweite Beilage zu No. 153 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 4. July 1831.

Zu verkaufen
ist aus freier Hand die Besitzung No. 11 in Quirl liegend 1/4 Meile von Schmiedeberg, und nur 1/4 Stunde von den schönen Anlagen Buchwalds entfernt, daher sich solche zu einem angenehmen Sommer-Aufenthalts-Orte ganz eignet. Die Besitzung ist erst vor drei Jahren neu erbaut, enthält vier heitzbare Stuben nebst vier Kammern und einem daran liegenden Blumengärtchen. Das Nähere beim Eigenthümer F. A. Scholz welcher in Breslau während dem Markt auf dem Leinwandhause ersten Boden No. 60 zu erfragen ist.

Landkarten-Anzeige.
Bei F. E. C. Leuckart, Buch-, Musik- und Kunsthandlung in Breslau (am Ringe No. 52) sind
von der Königl. Preuß. Ober-Lausitz
erschienen die Special-Karten der Kreise:
Görlitz, Hoyerswerda und Lauban,
Preis à 8 Sgr. Kürzlich sind in 2ter verbesserter Auflage erschienen die Kreis-Karten:
Glatz, Cosel, Lublinitz, Groß-Strehlitz, Liegnitz, Militsch und Wartenberg,
so wie von Oesterreichisch-Schlesien:
Jägerndorff, Teschen nnd Troppau.
Nächstens erscheinen in 2ter verbesserter Auflage die Kreis-Karten: Reichenbach, Guhrau, Lüben, Hirschberg.
Fortwährend wird Subscription auf sämmtliche Kreis-Karten angenommen.

Anzeige für die Preußischen Medizinalbeamten, Aerzte und Apotheker.
Bei G. Basse in Quedlinburg ist nun vollständig erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:
Die Medizinalpolizei
in den Preußischen Staaten.
Ein Handbuch für Polizei- und Medizinal-Beamte, namentlich für Aerzte, Wundärzte, Geburtshelfer und Apotheker. Bearbeitet auf den Grund der vorhandenen Gesetze, Edicte und Ministerial-Rescripte von Dr. Walther und Zeller. 3 Thle. gr. 8. Preis 5 Thlr. 25 Sgr.
Dieses Werk enthält, in systematischer Ordnung, eine vollständige Sammlung aller bis auf die neueste Zeit in unserm Staate erschienen Gesetze und Verordnungen in Betreff des Sanitäts- und Medizinalwesens und ist seiner hohen Brauchbarkeit wegen in „v. Kamptz's Annalen (Bd. 12. Heft 4)" angelegentlichst empfohlen. Dasselbe ist insbesondere für den jetzigen Zeitpunkt von großer Wichtigkeit.

Anzeige.
Diejenigen, welche mit mir in irgend einer Correspondenz stehen, bitte ich nochmals recht dringend, meine Briefe unter der Adresse: Cracowahne bei Oels — an mich zu übersenden.
Cracowahne, den 1sten July 1831.
von Randow, Rittmeister a. D.

Anzeige.
Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage aus der mit meinem Sohne N. G. Friedenthal unter meiner Firma bestandenen Handlung scheide, und solche mit allen Activis und Passivis von meinem genannten Sohne und meinem Schwiegersohne Herrn D. Gordan, unter der Firma: Friedenthal & Gordan
unverändert fortgesetzt werden wird. Für das mich gewürdigte Vertrauen ganz ergebenst dankend, bitte ich auch solches meinen Nachfolgern gütigst schenken zu wollen, welches dieselben stets zu rechtfertigen bemüht seyn werden. Breslau den 1. July 1831.
Gabr. Friedenthal.

Hübner et Sohn,
(Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke)
verkaufen alle auf dem Lager habende beste lackirte Waaren, wozu Theebretter, Theemaschinen, Brod- und Fruchtkörbchen, Zuckerdosen, Bouteillen und Gläserteller, Leuchter, Kühl-Eimer, Mehlspeisenreifen, Rauch- und Schnupftabacksdosen, Schreibzeuge, Spucknäpfe und dergleichen ganz besonders zu rechnen sind, zu herabgesetzten sehr niedrigen Preisen.

Anzeige.
Um nicht unnöthigerweise von meiner Arbeit abgehalten zu werden, zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich keine Leibbinden weder für 20 Sgr., noch für 22 Sgr. habe, sondern nur solche die gut anschließen und nicht einlaufen, selbige sind von doppelten gebrühten Flanell.
Bamberger,
Wiener Schnürmiedermacher, auf der Riemerzeile in No. 23 eine Stiege hoch.

Anzeige.
Sehr gut conservirte Holländische-, Ihlen- und Schottische Voll-, so wie auch Aalburger Heringe, offeriren billigst. Breslau den 24. July 1831.
Ph. Behm & Fiddechow,
Carlsstraße No. 45.

Sehr schöne goldene und silberne Denkmünzen welche sich zur Taufe und allen anderen festlichen Gelegenheiten eignen, erhielten so eben in schönster Auswahl und verkaufen äußerst wohlfeil

Hübner & Sohn,
Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Anzeige.

Zum gegenwärtigen Markt empfehlen wir unsere Niederlage sämmtlicher Ermelerscher Rauch- und Schnupf-Tabacke

Bremer Cigarren in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{10}$ Kistchen und

Sächsische Postpapiere in $\frac{1}{1}$ u. $\frac{1}{4}$ Ries

zu geneigter Beachtung, Preis-Courante werden jederzeit verabreicht.

Fr. Schummel et Hinkel,
Büttner-Straße No. 6.

Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mich mit neu von mir gefertigten Leibbinden, bestehend aus ganz weich gearbeitetem feinen Filz und mit Leinwand überzogen, welche — für beiderlei Geschlechte anwendbar — gegen jede Erkältung des Unterleibes auf das vorzüglichste schützen: für den sehr billigen Preis mit einem Thaler pro Stück.

Ketzler, Hut-Fabrikant am Neumarkt No. 18.

Wollne Leibbinden, das Stück zu 20 und 22 Sgr., empfiehlt

Wilhelm Regner,
goldne Krone am großen Ringe.

Wiener ächte vergoldete Holzleisten zu Bilder- und Spiegel-Rahmen empfingen so eben und verkaufen zum wohlfeilsten Preise

Hübner & Sohn,
Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Runkelrüben-Farin-Zucker

körnig und in Qualität, wie St. Croix Zucker, zu Speisen sehr empfehlenswerth, pr. Pfd. 4 Sgr., im Stein pr. Pfd. 3¾ Sgr., dergleichen Syrob pr. Pfd. 1½ Sgr.; erhielt in Commission und offerirt

G. B. Jäkel.

Taback-Offerte.

Es ist mir gelungen eine Quantität Tonnen-Canaster zu verschaffen, welchen ich wegen seiner Leichtigkeit, angenehmen Geruch und Geschmack und billigem Preise, einem verehrten Publikum besonders anempfehlen kann. Ich habe denselben in ganze und halbe Pfund-Pakete schlagen lassen und ihm die Benennung

National-Canaster

gegeben. Der Preis ist
für 1ste Sorte mit weißen Vignetten auf 6 Sgr. } pro
für 2te Sorte mit rothen Vignetten auf 5 Sgr. } Pfund.
festgestellt. Bei Abnahme von 10 Pfd. wird 1 Pfd. Rabatt gestattet. E. R. Dobermann,
Altbüsserstraße No 52 im rothen Stern.

Aecht englische Rasirmesser erhielten wir in beßter Qualität und verkaufen solche zum wohlfeilsten Preise

Hübner et Sohn,
Ring Nro. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Anzeige.

Flanellne Leibbinden, die gut anschließen, sind zu haben, bei

Bamberger, Wiener Schnürmiedermacher, auf der Riemerzeile in Nro. 23. eine Stiege hoch.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 64ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ringe.

Loosen-Offerte.

Mit ganzen, halben und Viertelloosen 1ster Klasse 64ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen.

Anzeige.

Heute den 4ten July wird im schwarzen Bär in Pöpelwitz ein Fleisch-Ausschieben statt finden, wozu höflichst einladet Lange.

Pensions-Anzeige.

Auf einem bedeutenden Gute ohnweit Breslau, findet ein junger Mann, welcher sich der Landwirthschaft widmen will, als Pensionair ein baldiges Unterkommen. Da er hier nicht blos im Praktischen der Oeconomie, sondern vorzüglich auch im Theoretischen sich ausbilden kann, so wird wissenschaftliche Ausbildung des Pensionairs vorzüglich zur Bedingung gemacht. Das Nähere bei dem Commissionair

Namsler,
auf dem Neumarkt in der „Krähe."

Unterkommen-Gesuch.

Ein in einer Specerei- und Material-Waaren-Handlung ausgelernter und mit den besten Zeugnissen versehener junger Mensch, wünscht, um sich auch in der Correspondenz und Buchhalterei auszubilden und zu vervollkommnen, auf einem Comptoir gegen ein billiges Honorar unterzukommen, und ist das Nähere hierüber Carlsstraße No. 33 im Gewölbe zu erfahren.

Ein unverheiratheter gesitteter Mann, der wenigstens 500 Rthlr. baar in Händen hat, kann sogleich als Kompagnon an Handelsgeschäften Theil nehmen. Da es auf dem Lande ist, so kann für Wohnung und Tisch gegen eine billige Vergütigung gesorgt werden. Nähere Nachricht ertheilt das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Une Dame française desire se placer en qualité de gouvernante. S'adresser Schweidnitzer Strasse Nro. 7. au second, chez Mr. Meyer.

Offenes Unterkommen.

Auf zwei bedeutenden Gütern zwischen Breslau und Schweidnitz kann ein junger Mensch der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, die Landwirthschaft gründlich erlernen. Nähere Auskunft darüber in Breslau No. 26 am Rathhaus im Gewölbe.

Verloren.

Auf der innern Ohlauer-Straße über den Markt hin, sind von einem Kinde in einer Papier-Rolle 6½ Rthlr. Schulgeld am 2ten d. M. verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, den Fund bei dem Kaufmann Herrn Rahner auf der Bischofs-Straße No. 2 abgeben zu wollen.

Vermiethung.

Zu vermiethen ist im Baron v. Zedlitzschen Hause am Ringe No. 32 die erste Etage, bestehend in 7 Zimmern nebst Beilass, wie auch Stallung und Wagenplätze. Das Nähere bei Elias Hein am Ringe No. 27.

Zu vermiethen

ist Schuhbrücke No. 43. der sehr bequeme 1ste Stock von 4 Stuben und einer Stubenkammer und zu Michaelis a. c. zu beziehen.

Vermiethung.

Bald oder zu Michaeli zu beziehen ist auf der Junkernstraße Nro. 21. die erste Etage, bestehend aus 6 Piecen, lichter Küche, verschlossenem Entrée, Stallung und Wagenplatz und dem nöthigen Keller- und Bodengelaß. Das Weitere ist im Comptoir daselbst zu erfragen.

Zu vermiethen

und auf Michaeli c. zu beziehen, ist die sehr bequeme Wagenbau-Gelegenheit nebst Wohnung, im Koschelschen Hause Nro. 12. auf der Ohlauer-Straße nach der Altbüsser-Gasse herein. Es kann diese Localität aber auch zu jedem andern Geschäft leicht und paßlich eingerichtet werden. Das Nähere erfährt man im Comptoir von G. Seyler et Callinich am Ringe Nro. 7.

Vermiethung.

Zu vermiethen ist in den sieben Churfürsten die auf der Herrn-Strasse heraus belegene dritte Etage, bestehend in 4 Zimmern, 2 Alkoven nebst Beilass. Das Nähere bei Elias Hein am Ringe No. 27.

Zu vermiethen

ist auf dem Paradeplatz No. 7. der 3te Stock, bestehend aus 6 Stuben, 3 Kabinets und nöthigem Zubehör, zu Michaeli c. a. zu beziehen. Das Nähere zu erfragen beim Eigenthümer daselbst.

Zu vermiethen.

Ein äußerst freundliches Stübchen mit oder ohne Meubles, ist sehr billig zu vermiethen. Das Nähere am Fischmarkt Nro. 1. in der Oel-Handlung.

Vermiethung.

Eine Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör, Stallung auf 4 Pferde und Wagen-Remise als auch mit Promenade in einem schönen Garten ist zu Michaeli dieses Jahres auch bald zu beziehen für die jährliche Miethe von hundert Thaler zu überlassen und zwar Margarethen-Gasse auf der Insel. Das Nähere im Comptoir Nicolai-Straße No. 62.

Zu vermiethen

sind zwei sehr freundliche Wohnungen, eine jede aus 2 Stuben, 2 Alcoven, Küche und Zubehör bestehend, für einen äußerst billigen Preis. Das Nähere in der Weinhandlung am Fischmarkt No. 1.

Zu vermiethen

ist Paradeplatz No. 2 eine Wohnung in der dritten Etage, bestehend in 3 Stuben, 2 Alkoven und Beilass. Das Nähere bei Elias Hein am Ringe No. 27.

Vermiethung.

In der zur Haakeschen Bade-Anstalt benannten, am Oder-Thor gelegenen Besitzung, sind noch einige Sommer-Wohnungen, mit der Frequenz eines daranstoßenden angenehmen Gartens zu vermiethen und bald zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Am 1sten July: In den 3 Bergen: Hr. Graf von Burghauß, von Laasan. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Zeppenfeld, von Lüderscheid; Hr. Offermann, Kaufm., von Tomaszow. — In der goldnen Gans: Herr von Sandrart, Gen. Major, von Stettin; Hr. Baron v. Tschammer, von Kaschewo; Hr. Zenneg, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Räder, Kaufmann, von Berlin. — Im goldnen Zepter: Hr. v. d. Sloot, Justiz-Commiss., von Oels. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Strachwitz, von Pawlau; Hr. Braune, Oberamtmann, von Nimkau; Frau Gräfin von Solms, von Schieroslawitz; Hr. Ludwig, Lieutenant, von Schweidnitz. — Im goldnen Baum: Hr. Stemmler, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. v. Lieres, Gutsbes., Hr. v. Lieres, Referendarius, beide von Plohmühle. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Mehlhorn, Vermessungs-Revisor, von Linden; Hr. Wolff, Apotheker, von Greiffenberg; Herr Peisker, Gutspächter, von Alt-Grottkau; Hr. Fleischmann, Lieutenant, von Liegnitz. — Im weißen Storch: Hr. Graf v. Kospoth, von Schönbriese. — Im rothen Löwen: Hr. Ruprecht, Gutsbes., von Illnisch. — Im goldnen Schwerdt (Nicolaithor): Hr. Schwinning, Magazin-Controlleur, von Hirschberg. — Im Privat-Logis: Hr. Heller, Kaufm., von Reichenbach, Reuschestraße No. 60; Hr. Scholz, Referendarius, von Glatz, Oderstraße No. 23.

Am 2ten: Im goldnen Schwerdt: Hr. Schöller, Kaufmann, von Elberfeld. — Im Rautenkranz: Herr Baron v. König, von Auras; Hr. Heilmann, Oberamtmann, von Strehlen. — Im blauen Hirsch: Hr. Hoffmann, Hr. Junghans, Kaufleute, von Schweidnitz. — Im weißen Adler: Hr. Katscher, Justiz-Commiss., von Brieg; Herr Klisch, General-Pächter, von Slupia. — Im goldnen Zepter: Hr. Seidel, Kaufmann, von Tomaszow. — Im weißen Storch: Hr. Gräff, Buchhändler, von Oppeln. — Im goldnen Löwen: Hr. Weichan, Probst, von Schroda; Hr. Leporowsky, Probst, von Kwilez. — Im Schwerdt (Nicolaithor): Hr. Graf v. Garzinsky, von Bentschen. — In der goldnen Krone: Hr. Altenburg, Kaufm., von Reichenbach. — Im Privat-Logis: Hr. Graf v. Hardenberg, von Wohlau, Taschenstr. Nro. 7; Hr. Hippe, Gutspächter, von Grabowice, Oderstraße No. 13; Hr. Tschirschky, Ingenieur-Lieutenant, von Brieg, Nicolaistraße No. 34; Hr. Scharff, Assessor, von Trebnitz, Schuhbrücke No. 58.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 2. July 1831.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	140
Hamburg in Banco . .	a Vista	150	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	149 1/4	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 22 1/3	—
Paris für 300 Fr. . . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	102 1/2	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103 1/6	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	103 5/12	—
Berlin	a Vista	—	100
Ditto	2 Mon.	—	99 1/12
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	98 1/2	—
Kaiserl. Ducaten . . .	—	97	—
Friedrichsd'or	—	113 1/2	—
Poln. Courant	—	101 5/6	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	—	90 1/3
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . .	4	96 1/4	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/2	—	103
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4 1/2	—	91 1/3
Holländ. Kans et Certificate .	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	41 2/3	—
Ditto Metall. Obligationen . .	5	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	73	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106 1/6	—
Ditto ditto 500 Rthl.	4	106 2/3	—
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	4	—	60 2/3
Polnische Partial-Oblig. . . .	—	43 1/2	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 2ten July 1831.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. 26 Sgr. = Pf.	2 Rthlr. 21 Sgr. = Pf.	2 Rthlr. 16 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 24 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 19 Sgr. 9 Pf.	1 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.
Gerste	1 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 6 Sgr. 3 Pf.	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.
Hafer	1 Rthlr. = Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 29 Sgr. 9 Pf.	= Rthlr. 29 Sgr. = Pf.
Erbsen	1 Rthlr. 23 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 21 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 19 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.